Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

365 (9.8.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 9. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 365.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die deutschnationale Spaltung.

Neue Austritte aus der preußischen Landtagsfraktion.

* **Berlin**, 8. Aug. (Funkspruch.) Wie die „Deutsche Tageszeitung" mitteilt, sind folgende Abgeordnete des Preußischen Landtages aus der DNVP. und der deutschnationalen Landtagsfraktion ausgetreten: Paul Becker (Berlin), Bundtzen (Schleswig-Holstein), Fischer (Frankfurt a. O.), Gauger (Potsdam), Hecken (Merseburg), Justi (Hessen-Nassau), und Querengasser (Erfurt).

*

m. **Berlin**, 8. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei hat sich jetzt auch auf die preußische Landtagsfraktion erstreckt. Allerdings nicht in dem Umfang wie im Reichstag, wo die Fraktion beinahe halbiert wurde. Von den immer noch über siebzig Deutschnationalen Landtagsabgeordneten haben sieben in einem gemeinsamen Schreiben ihren Austritt erklärt, worin sie zum Ausdruck bringen, daß sie die Politik der Partei gegenüber der Landwirtschaft nicht mehr verantworten können. Ein für die Deutschnationalen, wenn auch nicht zahlenmäßig, so doch stimmungsmäßig schmerzlicher Verlust, nachdem vor wenigen Tagen erst die gesamte Stadtverordnetenfraktion der Deutschnationalen in Dresden aus der Partei ausgeschieden ist.

Graf Westarp ist Monarchist.

Die Mitarbeit am Staat.

m. **Berlin**, 8. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Graf Westarp läßt sich von der „Kreuzzeitung" interviewen und entwickelt dabei eingehend sein politisches Glaubensbekenntnis. Er wehrt sich gegen den Vorwurf, daß er dem Monarchismus untreu geworden sei und bekennt sich dazu, daß der monarchistische Gedanke ihm mehr als eine romantische Zukunftshoffnung sei, wenn jetzt auch praktisch noch so wenig zu erreichen sei und die Erfüllung in noch so ferner Zukunft liege.

Das positive Programm seiner Partei faßt Graf Westarp in den Sätzen zusammen: Wir wollen nicht auf die praktische einflußreiche Mitarbeit in den politischen Forderungen des Tages verzichten. Ort und Form des Ringens um Aenderung des Systems gehört zu den Fragen der Taktik oder auch des politischen Takts. Die reichen konservativen Kräfte, die in unserem Volke vorhanden sind, und die wir vertreten, dürfen sich nicht ausschalten lassen. Da wir wissen, daß der Aufstieg zur Freiheit nur in mühseliger und andauernder Arbeit, Schritt für Schritt, erreicht werden kann, nehmen wir jeden wirklichen Fortschritt an, den wir erreichen können, auch wenn er an unserem Ideal gemessen, geringfügig erscheint. Um des Bildes willen, das wir uns von fernen Zukunftszielen gemacht haben, wollen wir nicht die Kräfte in unserem Volk zerstören lassen, die die Träger der erstrebten Zukunft sein müssen. Darin liegt unser loyales Bekenntnis zu einer aufrichtig positiven und schöpferisch gestalteten Mitarbeit in unserem Staat.

Das Schicksal der Paneuropa-Pläne.

B. **Paris**, 8. Aug. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Das Schicksal der Paneuropa-Pläne und Verhandlungen Briands, die ein nationalistisches Blatt heute als „Diplomatischen Dadaismus" bezeichnet, macht den dem französischen Außenminister nahestehenden linksbürgerlichen und radikalen Blättern schwere Sorgen. So teilt die linksstehende „Ere Nouvelle" heute mit, Briand hätte eine Debatte über das Paneuropa-Problem in der Völkerbundsversammlung gerne vermieden, er werde sich aber der Aufforderung der englischen Regierung nicht entziehen können. Man werde also in Genf im September einer wichtigen Kontroverse zwischen der von Macdonald vertretenen insularen Auffassung und der von Briand vertretenen kontinentalen These beiwohnen. Das Blatt sagt allerdings nicht, daß Frankreich Gefahr läuft, bei dieser Auseinandersetzung in Genf ziemlich isoliert zu bleiben, weil sich außer den engeren Verbündeten Frankreichs die meisten europäischen Mächte, vor allem Deutschland und Italien, dem englischen Standpunkt anschließen dürften.

Die Suche nach den verunglückten Fliegern.

m. **Berlin**, 8. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nachdem das Wrack des deutschen Postflugzeuges am Donnerstag von schwedischen Marinefliegern gefunden worden ist, sind die übrigen Flugboote wieder in ihren Heimathafen eingelaufen. Der zum Wrack hinabgestiegene Taucher konnte von der Besatzung nicht die geringste Spur finden, dagegen konnten noch die Gepäck- und Postbeutel entdeckt werden. Man muß nun damit rechnen, daß der Pilot und sein Begleiter aus ihren Sitzen geschleudert wurden und ins Meer gestürzt sind. Jetzt muß also erst abgewartet werden, bis das Meer die beiden verunglückten Flieger ans Land spült. Bei der näheren Untersuchung der Unfallstelle hat sich gezeigt, daß die Maschine mit dem Propeller und der Tragdecke einen Felsenriff berührt hat. Daraus kann man schließen, daß der Pilot versuchte, aus dem schlechten Wetter herauszukommen, wobei er an einem Felsen gescheitert ist.

Der vierzigjährige Flugkapitän Langanke ist einer der ältesten Piloten der „Lufthansa" und war schon lange Zeit vor Bestehen dieser Gesellschaft als Flieger bei den Junkerswerken. Er ist aus Königsberg gebürtig und hinterläßt Frau und Kind. Auch der Flugmaschinist ist schon eine Reihe von Jahren bei der „Lufthansa" tätig, war früher beim „Aero-Lloyd" und bei der Deutschen Verkehrsschule. Er stand im 26. Lebensjahr und war auch im Besitz eines Flugzeugführerscheins.

Die gescheiterte Sammlung.

Dr. Scholz über die Absichten der Deutschen Volkspartei.

Mehr als 30 Wahllisten.

m. **Berlin**, 9. Aug. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Das bedauerliche Ergebnis, daß jetzt anstatt der Sammlung eine noch weitergehende Zersplitterung der bürgerlichen Parteien eingetreten ist, muß auf die Wähler abschreckend wirken. Wir haben bei den letzten Wahlen schon die Wahrnehmung gemacht, daß je mehr Parteien es gibt, desto geringer die Wahlbeteiligung ist. Diesmal werden wir alle Rekorde schlagen und vermutlich mit

weit über 30 Listen am Wahltag

rechnen müssen. Kein Wunder, wenn der Wähler sich in diesem Wirrwarr nicht mehr zurecht finden kann.

Die Schuldfrage anzuschneiden, hat im Augenblick keinen rechten Sinn. Die ganze Einigungsbewegung hat ihren entscheidenden Knax bekommen dadurch, daß in den Anfängen bereits, als alles im Fluß war, die Demokraten hinter dem Rücken der Volkspartei sich mit den Volksnationalen verbanden. Herr Höpker-Aschoff hat sich redlich bemüht, die Entwicklung zurückzudrehen, aber dazu war es schon zu spät. Die Politik des deutschen Bürgertums ist um eine verpaßte Gelegenheit reicher.

Wenn man sich Angebot und Gegenangebot, wie sie am Donnerstag zwischen Scholz und Höpker-Aschoff ausgetauscht wurden, einmal genauer ansieht, dann waren die beiden Parteiführer formell gar nicht mehr soweit auseinander. Ob die Staatspartei in die Volkspartei aufgeht, oder beide Parteien sich zu einer neuen Partei zusammenschließen, war eine Prestigefrage, über die hinweg zu kommen gewesen wäre, wenn dahinter nicht noch starke, sachliche Gegensätze bestehen würden. Sie lassen sich auf die kurze Formel bringen, daß die Staatspartei nur die bürgerliche Linke zusammenfassen will, während der Volkspartei das Ideal einer gesamtbürgerlichen Einigung vorschwebt.

Herr Scholz veröffentlicht in der „DAZ." einen Rückblick, worin er seine Taktik rechtfertigt. Er geht davon aus, daß der Sinn des Wahlkampfes die Rettung des deutschen Staates und der deutschen Wirtschaft sein muß, woraus sich die natürliche Fronstellung ergibt, daß auf der einen Seite die Parteien stehen, die dem Kabinett Brüning und dem Ruf des Reichskanzlers gefolgt sind, auf der anderen Seite die Sozialdemokraten gemeinsam mit der Richtung Hugenberg und den Nationalsozialisten und Kommunisten.

Er verweist darauf, was er selbst einmal ausgeführt hat, daß auf die Dauer eine Regierung ohne die Sozialdemokratie kaum möglich sei, jetzt aber sei der Augenblick da, wo die staatsbürgerlichen Parteien ohne die Sozialdemokratie für das finanziell und volkswirtschaftlich Vernünftige kämpfen müßten. Deshalb sei es für die Volkspartei nicht darauf angekommen, eine fein säuberliche Aufteilung der Parteien nach Weltanschauungen, nach theoretisch mehr oder weniger zutreffenden Programmen herzustellen, sie habe vielmehr für einen starken staatsbürgerlichen Block gekämpft, der zur Bezwingung der Not der Gegenwart notwendig sei.

Daß diese Notwendigkeit nach den Wahlen erst recht vorhanden sein wird, daran hält Dr. Scholz auch jetzt noch fest. „Wahrscheinlich muß es dem deutschen Volke noch viel schlechter gehen, bis es sich daran gewöhnt, die verschiedenen Nuancierungen innerhalb des bürgerlichen Parteilebens zu überwinden, um diejenige große politische Front zu errichten, die nach meinem Dafürhalten allein geeignet ist, der Macht der Sozialdemokratie ein starkes staatsbürgerliches Gegengewicht entgegenzustellen. Erst der Wahltag wird zeigen, wer die Volksmeinung richtiger beurteilt hat. Es sollte aber eine selbstverständliche Forderung sein, daß die Parteien, die hinter dem Kabinett stehen zum mindesten den gegenseitigen Wahlkampf abdämpfen, um wenigstens für später die Möglichkeiten des Zusammengehens und des Zusammenarbeitens nicht zu verschütten."

Opposition in der Volkspartei?

Auch die Vermittlung der Saarländer gescheitert.

m. **Berlin**, 8. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Bemühungen zur bürgerlichen Sammlung sind nach dem „schwarzen Donnerstag" jedenfalls für diesen Wahlkampf und soweit es sich um die Verhandlungen der Parteizentralen handelt, als endgültig gescheitert anzusehen. Die Versuche, noch einmal die Führer der saarländischen Volkspartei als Vermittlung einzuschalten, sind ebenfalls erfolglos geblieben. Die Herren dürften sich davon überzeugt haben, daß die Bedingungen im Saarlande doch andere sind, als im großen Deutschen Reich und daß deshalb eine Uebertragung ihrer Sonderverhältnisse ohne weiteres nicht möglich ist. Der Parteiausschuß der Volkspartei hat sich auch bereits darauf festgelegt, daß er jetzt allein seine Parole für den Wahlkampf ausgeben will. Es wäre höchstens denkbar, daß, was für das ganze Reich nicht gelungen ist, doch für einzelne Länder oder Provinzen sich noch als möglich herausstellt. Aber dabei dürfte es sich vermutlich um Ausnahmen handeln.

Inwieweit die Widerstände innerhalb der Volkspartei gegen die Berliner Führung von praktischer Bedeutung sind, wird sich in den nächsten Tagen zeigen. In Süddeutschland liegen die Verhältnisse durch bestehende parlamentarische Arbeitsgemeinschaften mit den Demokraten z. T. anders und man wird mit Interesse abzuwarten haben, was z. B. der Landesausschuß in Baden am kommenden Sonntag beschließt.

Röchling schreibt an Scholz.

TU. **Köln**, 8. August. Kommerzienrat Röchling und Landesratsabgeordneter Schmelzer, die am Freitag mit dem Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz in Berlin eine Besprechung hatten, haben an Dr. Scholz folgenden Brief gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Minister! Auf Grund der soeben gehabten Besprechung scheint es uns richtig, festzustellen, daß wir einig mit Ihnen sind in der Idee, das deutsche Bürgertum in einer Partei zu sammeln. Ueber den jetzt zu gehenden Weg sind wir aber auch nach der Unterredung nicht Ihrer Meinung. Wir möchten darauf hinweisen, daß die Erfahrungen, die wir im Saargebiet mit der Verschmelzung der Volkspartei und der Demokraten im großen und ganzen gemacht haben, auch für die Entwicklung im Reiche gelten dürften. Auf jeden Teil werden wir unsere Aufgaben im Saargebiet darin sehen, die Entwicklungsmöglichkeiten in dieser Richtung nicht zu erschweren, sondern was an uns liegt, sie zu erleichtern.

Was den Wahlkampf anlangt, so wünschen wir der Deutschen Volkspartei, nachdem sie glaubt, sich heute noch nicht entschließen zu können, alles Gute. Wir Saarländer würden das günstigste Ergebnis dieser Wahlen darin erblicken, wenn die jetzt getrennten Parteien sich zu der Wahlschlacht doch noch zusammenfinden könnten. Zur Erreichung dieses Zieles sind wir nach wie vor bereit, unsere Hilfe zur Verfügung zu stellen. Im übrigen danken wir Ihnen, sehr verehrter Herr Minister, daß Sie uns die Gelegenheit zu dieser Aussprache gegeben haben. Mit freundlichen Grüßen Ihre sehr ergebenen

gez. Kommerzienrat Hermann Röchling.
Landesratsabgeordneter Schmelzer.

Wuppertal protestiert.

TU. **Wuppertal**, 8. August. Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses hat der Hauptvorstand der Ortsgruppe Wuppertal der Deutschen Volkspartei an Dr. Scholz folgendes Telegramm gerichtet:

„Hauptvorstand Ortsgruppe Wuppertal ist einstimmig der Auffassung, daß das durch den Rundfunk bekanntgegebene Angebot Höpker-Aschoffs, wonach bei einem Zusammenschluß der Volkspartei mit der Staatspartei sofort unser verehrter Senior Kahl den vorläufigen Vorsitz übernommen hätte, unbedingt hätte angenommen werden müssen. Gegenvorschlag Dr. Scholz vollständig verfehlt. Verlangen sofortige Einberufung des Zentralvorstandes."

Geteilte Meinung im Rheinland.

M. **Köln**, 8. August. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die Haltung der größeren rheinischen volksparteilichen Blätter gegenüber der Gründung der Staatspartei ist sehr geteilt. Einige Blätter hoffen, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Einzelne Bezirksgruppen der Volkspartei erklären, daß der Gegenvorschlag Dr. Scholz' verkehrt sei. Dagegen erklärten führende Kreise der Kölner Parteileitung unserem Vertreter, man erlebe gegenwärtig ein politisches Durcheinander, wie es seit 1918 nicht mehr vorgekommen sei. Die heutigen Grundlagen der „Staatspartei" seien nicht geeignet, den Beitritt der Volkspartei zu ermöglichen, da man nur die Aufrichtung einer starken demokratischen Partei erstrebe.

Ueber 2,7 Millionen Arbeitslose.

Weitere Verschärfung der Depression.

* **Berlin**, 8. August. (Funkspruch.) Die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1930 brachte nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung eine fühlbare Abschwächung des Beschäftigungsgrades. Auch in früheren Jahren trat um diese Zeit des Sommers häufig ein gewisser Stillstand ein. Die jetzige Entwicklung bedeutet jedoch unverkennbar eine weitere Verschärfung der Depression, deren tiefster Punkt noch nicht erreicht zu sein scheint. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, die im letzten Berichtsabschnitt nur unerheblich zugenommen hatte, ist jetzt um rund 28 000 auf über 1 497 000 in der Arbeitslosenversicherung um rund 23 000 auf 403 000 in der Krisenunterstützung gestiegen. Damit hat die Belastung der beiden Unterstützungseinrichtungen mit zusammen über 1 900 000 Unterstützten einen Stand erreicht, der um mehr als eine Million über dem des Vorjahres liegt, während diese Ueberlagerung Mitte Juli noch 938 000 betrug.

Dieser Entwicklung entspricht die Zunahme der Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden, die bei den Arbeitsämtern eingetragen sind. Sie stieg vom 15. bis zum 31. Juli um rund 42 000 und erreichte — nach Abzug derjenigen, die noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Notstandsarbeit beschäftigt waren — einen Stand von rund 2 757 000 Arbeitslosen. Von dem Zugang entfällt zwar der größere Teil auf die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen, doch sind auch die Saisonaußenberufe bereits in ihm beteiligt. Das allgemeine Bild, das sich aus diesen Zahlen ergibt, wird ergänzt und bestätigt durch Meldungen über weitere Zunahme von Feierschichten und Kurzarbeit, durch die Ankündigung von Entlassungen und durch Stillegungsanträge, schließlich durch umfangreiche Aussteuerungen von Arbeitslosen, deren Unterstützungsansprüche erschöpft sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ueberfall auf einen Geldbriefträger.

Beraubt und niedergeschlagen.

m. **Berlin**, 8. August. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Am Freitag vormittag gegen ½10 Uhr wurde der 53 Jahre alte Geldbriefträger Kleue, als er sich auf einem Bestellgang befand, in dem Flur des Hauses Pragerstraße 15 von drei jungen Männern überfallen, niedergeschlagen und beraubt. Einer der Täter, der 24 Jahre alte wohnungslose Monteur Richard Einert, wurde nach längerer Verfolgung festgenommen und der Polizei übergeben.

Kleue, der auf dem Postamt W 50 Dienst tut, hat heute morgen seinen Bestellgang ordnungsmäßig angetreten. Dieser führte ihn auch nach der Pragerstraße. Auf dem Wege dahin hatte Kleue schon mehrere Geldbestellungen ausgeführt. In einer besonderen Geldtasche verwahrte er die erforderlichen Gelder, die er zur Auszahlung der Zahlkarten und Postanweisungen benötigte. In der großen Tasche befand sich außer den Postanweisungen und Zahlkarten auch ein Geldbrief mit 500 Mark. Als der Beamte das Haus Pragerstraße betreten hatte, stürzte ein junger Mann, den Kleue schon vorher auf der Straße gesehen hatte, hinter der Haustür hervor und packte Kleue am Hals. Der Mann würgte den Beamten, um ihn am Schreien zu hindern. Plötzlich sprangen noch zwei andere junge Leute hinzu und versetzten dem Geldbriefträger mit einem stumpfen Gegenstand mehrere Schläge über den Kopf. Kleue stürzte zu Boden. Er rief laut um Hilfe und hatte noch die Geistesgegenwart, sich auf den Bauch zu werfen, um dadurch die Geldtasche zu decken. Vergeblich versuchten die drei Verbrecher, dem Beamten die Tasche mit dem Geldinhalt zu entreißen. Schließlich raubten sie ihm die Bestelltasche und rannten damit fort.

Der Kampf in dem Hausflur hatte sich in ganz kurzer Zeit abgespielt. Die Hilferufe des Ueberfallenen hatten aber doch einige Leute auf der um diese Zeit noch nicht sehr belebten Pragerstraße aufmerksam gemacht. Sie sahen die drei Männer fliehen und nahmen sofort die Verfolgung auf. Einer der Täter, der Monteur Einert, konnte bald darauf am Prager Platz eingeholt werden. Nachdem die Verfolger ihm gleich an Ort und Stelle eine gehörige Tracht Prügel verabreicht hatten, wurde er dem Polizeirevier übergeben. Während ein Teil der Verfolger Einert nach dem Revier schleppten, setzten die anderen die Suche nach den entflohenen beiden Banditen fort, die jedoch vergebens war. Ebenso wenig konnte man die geraubte Tasche finden. Kleue mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben, da er zahlreiche Schwellungen an Kopf und Gesicht davongetragen hatte.

Der Halenseer Muttermord.

* **Berlin**, 8. Aug. (**Funkspruch.**) Der 25jährige Walitros Thielecke, der in der Nacht zum Donnerstag seine Mutter unter grauenerregenden Umständen ermordet hat und sich dann selbst der Polizei stellte, ist bisher im Polizeipräsidium nur einem kurzen Verhör unterzogen worden. Kriminalkommissar Nebe, der die Ermittlungen führt, geht zunächst daran, durch Vernehmungen von Bekannten und Verwandten der Ermordeten ein klares Bild von dem Familienleben im Hause Tielecke zu gewinnen. Es ist gelungen, eine Schwester der Ermordeten ausfindig zu machen, die in Steglitz wohnt.

Bei dem Täter scheint es sich um einen Phantasten zu handeln. Seine Aussagen im ersten Verhör klingen außerordentlich verworren. Er gibt an, in Berlin und Paris die Schule besucht zu haben. Dann habe er sich in Brasilien, Cuba und Mexiko als Journalist betätigt. Im Jahre 1928 sei er nach Berlin zurückgekehrt und habe hier die politische Hochschule besucht. Er habe beabsichtigt, demnächst nach Amerika zu fahren, um dort auf der Columbia-Universität zu studieren. Tielecke ist seit etwa 1½ Jahren verheiratet und Vater eines sieben Monate alten Kindes. Im Verhör ließ er weiter durchblicken, daß er die Absicht gehabt habe, Selbstmord zu verüben und auch sein Kind mit in den Tod zu nehmen.

In der Nachbarschaft erfreute sich der Täter keines besonderen Rufes. Er galt allgemein als arbeitsscheu. Fest steht jedenfalls, daß er nichts verdiente und die Sorge um das tägliche Brot ganz seiner Mutter überließ, die sich als Näherin betätigte. Die Leiche der Ermordeten weist 15 Messerstiche auf. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Am Halse der Toten sind auch Würgemale festgestellt worden.

Unterschlagung in Kaiserslautern.

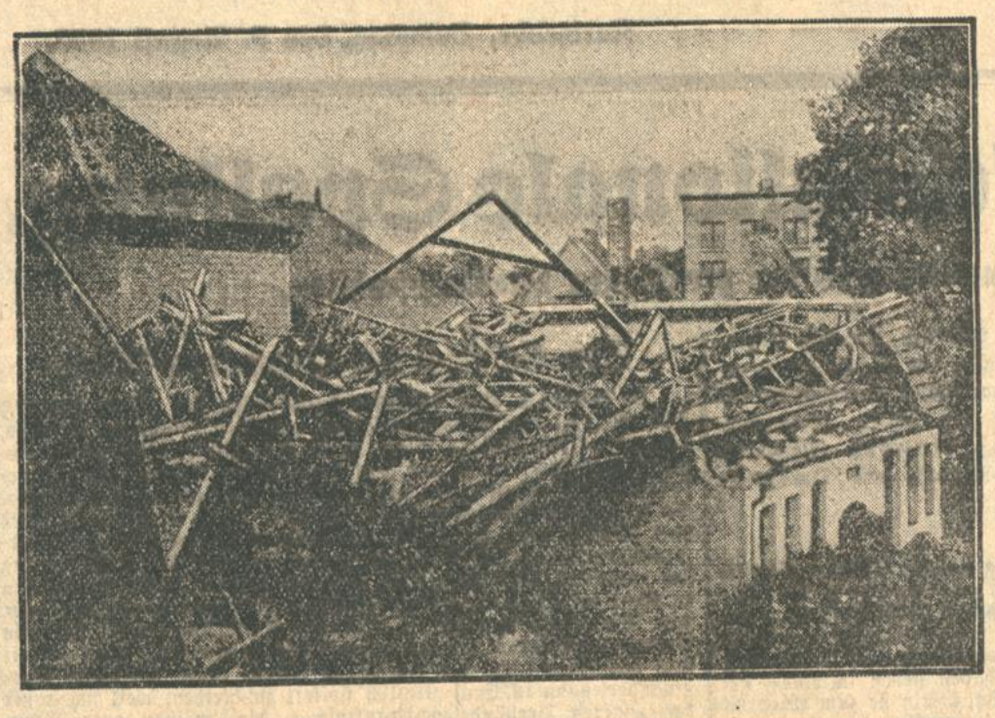
dld. Kaiserslautern, 8. Aug. Nach pfälzischen Blättermeldungen wurde der Prokurist der hiesigen Gasanstalt A.-G., Rohr, verhaftet, nachdem durch einen vereidigten Bücherrevisor festgestellt worden war, daß Rohr Unterschlagungen in Höhe von bis jetzt 56 000 Mark begangen hatte.

Schon seit einiger Zeit kursierten hier Gerüchte, daß bei der Gasanstalt erhebliche Summen verschwunden seien. Vor einigen Monaten wurde durch eine Berliner Treuhandgesellschaft eine Revision der Bücher vorgenommen, wobei festgestellt wurde, daß durch eine völlig veraltete Buchungsmethode erhebliche Fehlbeträge entstanden waren, über die Buchungen nicht vorhanden waren. Der Direktor der Anstalt Heuser wurde beurlaubt und der Buchhalter Rohr zum Prokuristen bestellt. Heuser deckte den etwa 100 000 Mark betragenden Fehlbetrag aus eigener Tasche. Eine neue Revision ergab nunmehr, daß seit 1926 durch den Buchhalter und späteren Prokuristen Rohr mindestens 56 000 Mark unterschlagen worden sind. Rohr, der ein Monatsgehalt von 500 Mark hatte und auf sehr großem Fuß lebte, war zunächst geflüchtet, kehrte aber Mittwoch abend nach Kaiserslautern zurück, wo seine Verhaftung vorgenommen wurde.

Große Unterschlagungen

eines früheren spanischen Zivilgouverneurs.

TU. **Paris**, 8. Aug. Nach einer Meldung aus Madrid ist der ehemalige Zivilgouverneur von Teneriffa, Domingo Villar, der nach dem Sturz der Diktatur dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zugeteilt wurde, unter Mitnahme von 250 000 Peseten geflohen. Diese Summe soll er aus der Kasse des Petroleumsmonopols entwendet haben. Villar wird außerdem zur Last gelegt, eine größere Geldsumme unterschlagen zu haben, die dem Arbeitsministerium gehört. Man nimmt an, daß es Villar gelungen ist, die Grenze zu überschreiten.



Ein Wirbelsturm in Schleswig-Holstein

verwüstete vor wenigen Tagen eine Anzahl von Häusern in der Stadt Meldorf und ihrer Umgebung.

Ueberfall auf einen Nationalsozialisten.

TU. **Ulm**, 8. Aug. Nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung in Ulm, in der General Litzmann sprach, wurde Musikmeister Goliath, der bei der Versammlung die musikalische Leitung hatte, auf dem Heimwege überfallen und durch mehrere Stiche erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Pabst darf nach Oesterreich zurück.

TU. **Wien**, 8. Aug. Die Besprechung zwischen Bundeskanzler Dr. Schober und den beiden bevollmächtigten Bundesführern der Heimwehr am Donnerstag hat eine wesentliche Annäherung ergeben. Als wichtigstes Ergebnis ist festzustellen, daß die Aufhebung der Ausweisung des Majors Pabst in allernächster Zeit erfolgen und daß Pabst ohne örtliche Beschränkung seines Aufenthaltes nach Oesterreich zurückkehren wird. Aus dieser Entscheidung geht deutlich hervor, daß an der Behauptung einer schuldhaften Handlung Pabsts nicht länger festgehalten werden kann. Die ausführliche Aussprache bezog sich auf das weitere politische Zusammenarbeiten zwischen der Heimwehr einerseits und der Regierung und der bürgerlichen Mehrheit andererseits. Auch die Frage der Haltung der Heimwehr in den Wahlen und die Wahlreform wurde mit dem Bundeskanzler besprochen.

Preußen und die 400-Jahrfeier in Augsburg

* **Berlin**, 8. Aug. (**Funkspruch.**) In einer kleinen Anfrage der Landtagsfraktion der DVP. war Beschwerde darüber geführt worden, daß die preußische Regierung bei der in Augsburg stattgefundenen 400 Jahrfeier der Augsburgischen Konfession eine Teilnahme und Begrüßung unterlassen habe. Auf die Frage nach den Gründen für das Verhalten der preußischen Regierung hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung folgende Antwort erteilt: Dem preußischen Staatsministerium ist eine Gelegenheit, sich an der Feier der Augsburgischen Konfession zu beteiligen, zu seinem Bedauern nicht geboten worden, da ihm eine Einladung zu der Veranstaltung nicht zugegangen ist.

Die erste schienenlose Elektrische.

Wir veröffentlichten vor einigen Tagen ein Bild der schienenlosen Elektrischen, die in Düsseldorf in Betrieb genommen wurde. Aus Leserkreisen werden wir darauf hingewiesen, daß es sich dabei nicht um die erste schienenlose Elektrische in Deutschland handelt. Es waren auch schon vor dem Kriege schienenlose Elektrische in Betrieb, so in Ludwigsburg, in Mülhausen i. E. und von Heilbronn nach Böckingen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 9. August.

Sommeroperette Konzerthaus: „Die schöne Helena", 8 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittagskonzert des Musikvereins, 4—½7 Uhr.
Arbeiter-Turn- und Sportbund: 10. Kreisfest im Stadion Linkenheimer Allee, 4 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Künstler-Programm mit Kai-Kai.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Wiener Hof: Tanz.
Colosseum (Theatersaal): Konzert der Polizeikapelle, 8 Uhr.
Weinhaus Just: Konzert der Wiener Damenkapelle.
Fliegerklause — Flugplatz: Konzert mit Tanz im Freien.
Fest. Elefanten: Gastspiel des Gesangs- u. Tanztrios Schneider, 8 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Blumen-Kaffee Durlach: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Melodie des Herzens.
Union-Theater: Don Carlos und Elisabeth.
Gloria-Palast: Gigolo, der schöne, arme Tanzleutnant.
Schauburg: Skandal um Eva; Beiprogramm.

Die „Kraft" des Gedankens.

Amerikanische Experimente.

Betrachten wir eine einfache Willenshandlung eines Menschen, so läßt sich diese vom psychologischen Standpunkt aus stets in eine Reihe von deutlich untereinander geschiedenen Phasen zerlegen. Ich „will" zum Beispiel einen vor mir auf dem Tisch liegenden Apfel ergreifen und essen. Und ich führe diesen Willensentschluß aus. Dabei zeigen sich folgende Phasen: 1. Ich sehe den Apfel; 2. diese meine Gesichtswahrnehmung stößt auf eine Triebsituation (Hunger). Dadurch entsteht das: „Ich möchte gern!" 3. Dieses „ich möchte gern" gewinnt willensbestimmende Kraft. 4. Die Handlung erfolgt: ich ergreife den Apfel und esse ihn. Dabei bietet der Uebergang von Phase 3 und 4 unserem Verständnis keinerlei Schwierigkeiten. Wir erleben es unmittelbar als „selbstverständlich", daß wir das auch ausführen, was wir „wirklich wollen". Wenn mein Gelüste auf den Apfel einmal meinen Willen vollständig gefangen genommen hat, so daß auch alle allfälligen „Hemmungen" überwunden sind, so werde ich selbstverständlich den Apfel nehmen und essen. Dieser Selbstverständlichkeit gegenüber erscheint nun der Uebergang von Phase 2 zu Phase 3 als etwas schlechthin Unverständliches. Wodurch das, was ich gerne „möchte", in jedem konkreten Fall einer Willenshandlung die „Kraft" gewinnt, diesen meinen Willen nun auch tatsächlich in Bewegung zu setzen, gehört zu den großen Geheimnissen, den Mysterien des Seelenlebens.

Daß mein Wille meinen Leib in Bewegung setzen kann (daß ich zum Beispiel meinen Arm in die Höhe heben kann, wenn ich wirklich „will"), erscheint selbstverständlich. Daß aber mein Denken meinen Willen „bewegen" kann, ist ein Wunder, dessen Deutung uns unhintertreiblich über die Sphäre des Bewußt-Seelischen hinausführt. Manche Psychologen nehmen hier „unbewußte seelische Kräfte" an. Aber mit deren Annahme fügt man nur ein Wort und einen Begriff ein, der ein Rätsel durch ein anderes, ebenso großes ersetzt. Was sind „unbewußte seelische Kräfte?" Solange sich deren Wirkungsweise nicht in der Erfahrung aufweisen oder aus der Erfahrung ableiten läßt, haben sie keinen höheren Erkenntniswert als die berüchtigten „qualitates occultae" (verborgenen Eigenschaften) des Mittelalters. Der Wille verursacht leibliche Bewegungsvorgänge, vorsichtiger gesagt: er löst sie aus. Mein Wille löst meine Armbewegung aus. Er wird bei diesem Auslösungsprozeß durch den Motivgedanken („ich will den Arm bewegen") geleitet, vergleichbar der Leitung, die die vom Motor eines Autos ausgelöste Bewegung durch das Steuer erfährt. Der Motivgedanke „steuert" meine Bewegung in die gewollte Bahn. Was verleiht ihm die „Kraft" hierzu? Wäre der Motivgedanke selbst eine Form der körperlichen Energie, so läge keine Schwierigkeit mehr vor. Aber diese Annahme führt zu der unerträglichen Hypothese, daß die Grenze zwischen Seele und Leib durch einen energetischen Einbruch des Seelischen ins Leibliche durchbrochen würde.

Aber wie nun, wenn sich nachweisen ließe, daß der Gedanke zwar nicht selbst eine körperliche Energieform sei, aber doch Kraft, Energie zu erzeugen imstande sei? Daß also der Gedanke sozusagen ein „Generator" sei, imstande, meßbare Quanten von Energie zu erzeugen? Etwa elektrische Energie so wie ein Generator?

Dr. Edmund Jacobson von der Universität Chicago ist nach Experimenten, die sich über mehr als zwei Jahre erstreckten, vor einigen Tagen in der Tat mit der verblüffenden Behauptung in die Oeffentlichkeit getreten, er habe diese durch den Gedanken erzeugte elektrische Kraft festgestellt und genau gemessen. „Wenn zwei Millionen Personen", so schreibt der Forscher, „zur gleichen Zeit an das Gleiche dächten, so würden sie dadurch zusammen genug elektrische Energie erzeugen, um eine gewöhnliche elektrische Glühbirne zum Leuchten zu bringen." Ein meßbarer elektrischer Effekt begleitet also nach der Behauptung Jacobsons den menschlichen Gedanken. Bei seinen Versuchen benützte er ein Fadengalvanometer, ein Instrument, das so empfindlich ist, daß man mit ihm noch eine Spannung von nur einem Millionstel Volt messen kann. Die Versuchspersonen im Laboratorium Jacobsons trugen elektrische Kontakte, die an ihrem rechten Bizeps (Bewegungsmuskel des Armes) angebracht waren. Das andere Ende des Leitungsdrahtes war mit dem Galvanometer verbunden. Auf ein gegebenes Zeichen hin mußte die Versuchsperson „mit aller Kraft" daran denken, daß sie nun ihren Arm beugen „wolle". Ein Quarzfaden im Galvanometer begann zu zittern, als „Antwort" auf den durch den „Willensgedanken" erzeugten elektrischen Impuls. Sobald die Versuchsperson wieder aufhörte, zu denken, hörte auch das Zittern des Fadens auf. Dr. Jacobson selbst ist fest überzeugt, daß es der Willensgedanke (in dem Wollen und Denken zu einer psychischen Einheit zusammenfließen) war, der die elektrische Entladung „induzierte". Es gelang ihm ferner, den winzigen Energiewert dieser Entladung zu messen. Auch warf er ein Projektionsbild von der zitternden Bewegung des Quarzfadens auf die Leinwand, so daß also die Versuchsperson — wie der amerikanische Gelehrte sich ausdrückt — „sich selbst denken sehen konnte".

Wir geben hier den Bericht des Gelehrten von der Universität Chicago ohne Kritik und ohne Kommentar wieder. Daß durch die Bedingungen des subtilen Versuchs zahlreiche Fehler- und Irrtumsmöglichkeiten eingeschaltet sind, liegt auf der Hand. Sollte es gelingen, die Versuche so zu gestalten, daß jene Fehlerquellen praktisch nicht mehr in Betracht kommen, so würde den Jacobsonschen Versuchsergebnissen eine ganz außerordentliche grundsätzliche Bedeutung zukommen. Der Nachweis wäre geliefert, daß wirklich — und nicht nur im bildlichen Sinne — „Gedanken Kraft erzeugen!" R. H.

Heinrich Zille als Operetten-Held. Aus Berlin wird uns berichtet: „Pinselheinrichs Himmelklause" heißt das Singspiel, das im Theater am Kottbuser Tor seine Uraufführung mit reichlicher Zugabe von Rührseligkeit erlebte. Peter Sachse und Max Neumann schrieben den mit Aktualitäten gespickten Text. Er bringt die wunderbaren Erlebnisse des Vater Zille im Himmel, mit Petrus und der frommen Helene, die seine Wirtschafterin ist, mit der Brillantenjule und dem Hauptmann von Köpenick Sogar der Kommandeur der himmlischen Schupos wird zitiert. Inmitten dieser mit Offenbach'schem Humor gezeichneten Typen, bekannt schon durch Zilles „Milljöh", steht eine Szene, die ganz unmittelbar ergreift: Wenn die blutjunge Anja Aroschewa mit wehmütig-wissendem Unterton das rührende Lied vom Vater Zille singt. Der Komponist Willi Kollo hat ein paar schmissige Schlager beigesteuert, von denen der Marsch „Berlin, Dir bleib ich treu" alle Aussichten auf Popularität hat. Hermann Krehen hat den Schauplatz der Handlung als stilvolle Weißbierklause famos ausgestattet. Und Max Horst präsentiert sich in täuschend ähnlicher Zille-Maske. Gegen über dieser Ehrung Zilles, dessen Todestag sich am 9. August zum ersten Mal jährt, ist das zu gleicher Zeit im Operettenhaus herausgebrachte Stück „Kinder der Straße", ein übles Machwerk, das in peinlich eindeutigem Gossenjargon Zilles Gestalten zu obskuren Schaubudenfiguren degradiert. Hzg.

Ein Rezept für Morgen- und Abendlieder. Julius Stinde, der einst so beliebte Humorist, dessen 25. Todestag auf den 7. August fällt, gehörte auch dem „Allgemeinen Deutschen Reimverein" an, einer komischen Gründung, zu deren Mitgliedern Heinrich Seidel und Johannes Trojan zählten. Dieser drollige Dichterbund, der besonders die literarischen Moden verspottete, gab eine Zeitschrift „Die Aeolsharfe" heraus, von der aber bezeichnenderweise nur „Nr. 8 des III. Jahrgangs" erschienen ist. In dieser Nummer tritt Stinde als Theophil Ballheim auf, „Inhaber einer literarisch-poetischen Lehranstalt für Erwachsene, korrespondierendes Mitglied mehrerer literarisch-art. Gesellschaften, Inhaber der Kunstmedaille am gr. Bande usw.", und bietet im 38. seiner „poetischen Unterrichtsbriefe" eine Anleitung zur Anfertigung von Abend- und Morgenliedern. „Das Abendlied," heißt es da, „ist sehr beliebt und darf in größeren Sammlungen nicht fehlen. Es hat viele Aehnlichkeit mit dem Morgenlied, von dem es sich jedoch in einigen wesentlichen Dingen unterscheidet. Wenn z. B. die Sonne am Morgen aufgeht, erregt sie in uns und in der uns umgebenden Natur ganz andere Gefühle und Spiegelungen, als wenn sie am Abend untergeht. Gibt man genau auf diese Gegenstände acht, so wird es dem Geübteren nicht schwer fallen, durch geeignete Aenderungen aus einem Morgenlied sehr rasch ein Abendlied zu machen und umgekehrt, wie z. B. nach folgendem Paradigma: „Ueber allen Gipfeln wirds laut; — In allen Wipfeln — Und im Kraut — Weht schon ein Hauch. — Die Vöglein singen im Walde. — Warte nur, balde — Singest du auch!" Anfänger tun gut, dies Morgenlied mehrere Male in das ursprüngliche Abendlied zurückzudichten, wodurch sie erfahrungsgemäß in kurzer Zeit große Fertigkeit erlangen Bei der Anlage eines Abendliedes hat der Dichter eines seiner Hauptaugenmerke auf die Bäume zu richten. Goethe deutet sie freilich in den Wipfeln nur an; besser, weil plastischer, erscheint es jedoch, den ganzen Baum in die Beschreibung zu ziehen." Stinde geht dann die sämtlichen Baumarten durch, und führt als Musterbeispiel eine Umdichtung des Goetheschen Nachtliedes mit „Ulme" an: „Ueber allen Kulmen — Ist Ruh. — In allen Ulmen spürest du — Kaum einen Hauch. — Das Vöglein schweigt in der Ulme. — Warte nur — Im Mulme (saviel wie Moder) — Ruhest du auch." B.

Der Extraordinarius für klassische Philologie und Volkskunde an der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Eugen Fehrle, ist 50 Jahre alt geworden. Fehrle gibt seit einigen Jahren die Zeitschrift für Volkskunde heraus, die zum Mittelpunkt der volkskundlichen Forschung in Oberdeutschland geworden ist. Weiten Kreisen bekannt geworden ist Fehrle durch sein grundlegendes Werk „Badische Volkskunde" und durch seine führende Mitarbeit im Landesverein „Badische Heimat".

Die badische Turnerheerschau in Mannheim.

Auftakt zum 15. Badischen Landesturnen. — Die Sieger in den ersten Kämpfen.

Feierliche Uebergabe des Kreisbanners.

(Eigener Drahtbericht unseres nach Mannheim entsandten Redaktionsmitgliedes.)

Bild von dem mächtigen Aufschwung des Turnens in Baden. Das 15. Badische Landesturnen in Mannheim soll nun den Beweis erbringen, welche gewaltige Arbeit seit Offenburg in den Vereinen des badischen Turnkreises geleistet wurde.

Mannheim, 8. Aug. Zum viertenmal nach dem Kriege treffen sich in diesen Tagen Badens Turner in Mannheim zu dem großzügig angelegten Landesturnen, das alle vier Jahre abgehalten wird und Zeugnis ablegen soll von der im Interesse der Volksgesundung so wertvollen und wichtigen uneigennützigen Arbeit der badischen Turnvereine. Lahr brachte 1921 den Anfang des Wiederaufbaues auf turnerischem Gebiet nach dem Kriege, Konstanz war eine weitere Etappe auf dem Wege zum Erfolg und 1926 gab Offenburg auf seinem, von dem Ortenauer Turngau vorbildlich organisierten Landesturnen ein

Mannheim, die alte Turnerstadt, die mit ihren zehn Turnvereinen turnerisch führend an der Spitze der badischen Städte steht, trägt seit heute Festschmuck. Ueberall in den Straßen der Stadt flattern Fahnen und girlandengeschmückte Lokale entbieten den badischen Turnern ein herzliches Willkommen.

Von den aus dem ganzen Lande erwarteten Turnern trafen am Freitag bereits die Turner vom Hegau-Bodensee-Turngau, vom Pforzheimer Gau mit den Vereinen aus Durlach und Bruchsal, die Turner aus Mittelbaden mit den Teilnehmern aus dem Karlsruher Turngau und schließlich die Vereine aus dem Markgräflerland in vier Sonderzügen hier ein, im Bahnhof von dem Mannheimer Empfangsausschuß herzlich begrüßt. Beim Einzug in die Feststadt wurden die Turner von der Bevölkerung freudig willkommen geheißen.

Die Stadt steht schon am Freitag vollkommen unter dem Eindruck des Landesturnens, das sich auch diesmal — das läßt sich schon nach dem Eindruck des ersten Tages sagen — zu einer machtvollen Kundgebung für den Gedanken der Leibesübungen gestalten wird.

Der Freitag brachte mit der Austragung der Einzelkämpfe einen würdigen Auftakt zu der großzügigen turnerischen Veranstaltung. Das Mannheimer Stadion, die größte städtische Sportanlage Badens, bot am Freitag nachmittag mit seinen Hunderten von Kämpfern auf allen Plätzen ein abwechslungsreiches, interessantes, turnerisch-sportliches Bild. Da zu Beginn der Kämpfe ein Gewitterregen niederging, verzögerte sich die Durchführung der Einzelkämpfe, bei denen die Oberleitung in den Händen des bewährten Kreisoberturnwartes, Schweizer-Mannheim, liegt, um etwa eine Stunde. Neben den Zwölf- und Zehnkämpfern erwartete auch die Teilnehmer am Fünf- sowie am Neun- und Vierkampf der Alten ein herzliches Willkommen im Stadion. Die Kämpfe der Turner brachten in allen Klassen recht beachtenswerte Leistungen. Sonnenschein lag später über der Stadionanlage und begünstigte die Durchführung der Kämpfe, die mit Ausnahme des Zwölfkampfes um 6 Uhr abends beendet waren.

Zum Zwölfkampf, der großen turnerischen Breiten- und Höhenarbeit, stellte sich die erfreuliche Zahl von 360 Kämpfern, die in 20 Riegen um den Siegeslorbeer kämpften. 90 Turner wetteiferten in der Oberstufe und 270 in der Unterstufe. Bekannte Namen, die auch über die engeren Grenzen des badischen Landes hinaus einen guten Ruf haben, waren im Zwölfkampf vertreten. Die gebotenen Leistungen, die den höchsten Ausdruck von Disziplin, Körperschulung und Gewandtheit darstellten, waren für die anwesenden Turner ein selten gesehenes Ereignis. Dies zeigte sich besonders in den spontanen Beifallsbezeugungen, die oft den Spitzenleistungen der Zwölfkämpfer galten.

Im Gegensatz zum Zwölfkampf, der auch volkstümliches Turnen verlangt, ist der Zehnkampf ein reiner Gerätekampf. 25 Riegen, etwa 480 Turner, stellen sich dem Kampfrichter zur Wertung. Die Uebungen gliederten sich in eine Reck-Pflicht und Reck-Kürübung, in eine Barren-Pflicht und zwei Kürübungen, in eine Pferd-Pflicht und eine Kür- und Sprungübung sowie eine selbstgewählte Freiübung. Durch das günstige Wetter, das nach dem Mittagregen einsetzte und auch in den Abendstunden anhielt, wurden vorzügliche Leistungen abgegeben.

Während im Stadion der Berechnungsausschuß noch die Siegerliste für die Einzelkämpfe fertigstellte, sammelten sich am Bahnhof um die siebente Abendstunde die Turner des Mannheimer Turngaues, um in feierlicher Weise das Kreisbanner einzuholen. Gaggenau, der Festort des zweiten Badischen Frauenturnen 1929, wo das Kreisbanner aufbewahrt wurde, hatte am Donnerstag zu dessen Verabschiedung eine schlichte Feier unter Anteilnahme der Bevölkerung veranstaltet. Der Turnerbund Gaggenau war mit seinen sämtlichen Abteilungen vor dem Rathaus angetreten und geleitete das Symbol der badischen Turner mit Musik nach der mustergültigen Turnhalle, wo eine eindrucksvolle Abschiedsfeier stattfand, wobei der 1. Vorsitzende des Turnerverbands Gaggenau, Barth, und Bürgermeister Schneider an die herrlichen Tage des Gaggenauer Landesfrauenturnens erinnerten.

In Mannheim wurde das Kreisbanner unter dem Jubel der Bevölkerung, die in den Straßen Spalier bildeten, zum Ehrenhof des Schlosses gebracht. Hier gab der Bürgermeister Schneider, Gaggenau das Kreisbanner in die Hände des Kreises zurück. Kreisvertreter, Direktor Weiß-Heidelberg, sprach der Stadt Gaggenau Dank für die schönen Tage beim Frauenturnfest aus, grüßte das Banner als Symbol der Zugehörigkeit und übergab es der Feststadt Mannheim. Im Namen der Stadt Mannheim übernahm Oberbürgermeister Dr. Heimerich das Banner und hieß gleichzeitig die badischen Turner in Mannheim herzlich willkommen.

Am Abend waren die Mitglieder des Ehrenausschusses und des Arbeitsausschusses Gäste der Stadt Mannheim im Rittersaal des Schlosses. Ein farbenprächtiges, schönes Bild bot der in den Abendstunden veranstaltete Fackelzug der Mannheimer Turner.

Am Samstag finden in den Vormittagsstunden die Schwimmkämpfe und Jugendkämpfe statt und der Nachmittag bringt das Vereinsturnen.

Die Ergebnisse.

Die ersten Ergebnisse des Tages lauten:

Ringkampf, Jugendklasse: 1. Stahl, Neckarhausen. 2. Müller, Weinheim, 3. Succi, Waldkirch.

Kampfgruppe I: 1. Bing, Neckarhausen, 2. Bitsch, Weinheim.

Degenfechten: 1. Stober, Karlsruhe, K.T.V. 46, 7 Siege, 2. Stillecke, Heidelberg, 6 Siege, 3. Eckert, Bruchsal, 4 Siege, 4. Blum, Bretten, 4 Siege, 5. Wagner, Mannheim, 2 Siege, 6. Forstmeier, Mannheim, 2 Siege, 7. Beck, Karlsruhe, M.T.V., 2 Siege.

Badische Politik.

Disziplinarverfahren gegen Lehrer.

Vom Unterrichtsministerium wird berichtet:

Der Unterrichtsminister hat gegen sechs seiner Verwaltung unterstellte Lehrer das Disziplinarverfahren eröffnet, weil sie für die NSDAP. aktiv wirkten. Bei zwei dieser Disziplinarverfahren ist, bezw. wird Antrag auf Dienstentlassung gestellt. Einer dieser Fälle ist bereits beim Disziplinarhof anhängig; der Spruch des Disziplinarhofs kann aber erst nach Abschluß der Gerichtsferien gefällt werden.

Vier Lehrer wurden, da ein Antrag auf Disziplinarentlassung nicht zu stellen war, vom Unterrichtsministerium abgeurteilt. Ihre Disziplinarvergehen mußten als weniger schwer beurteilt werden, weil es sich um bisher unbestrafte Beamte handelte und weil die Art ihres Vergehens nicht so war, daß bei den ersten zur Aburteilung kommenden Fällen die schwerste Disziplinarstrafe am Platze erschien.

Hauptlehrer Schuppel in Reichenbach-Schwanenbach bei Villingen und Hauptlehrer Gärtner in Neufreistett erhielten als Disziplinarstrafe einen Verweis nebst einer Geldstrafe von 100 RM., die Gewerbelehrer Bächle und Büchler in Pforzheim einen Verweis nebst 50 RM. Geldstrafe.

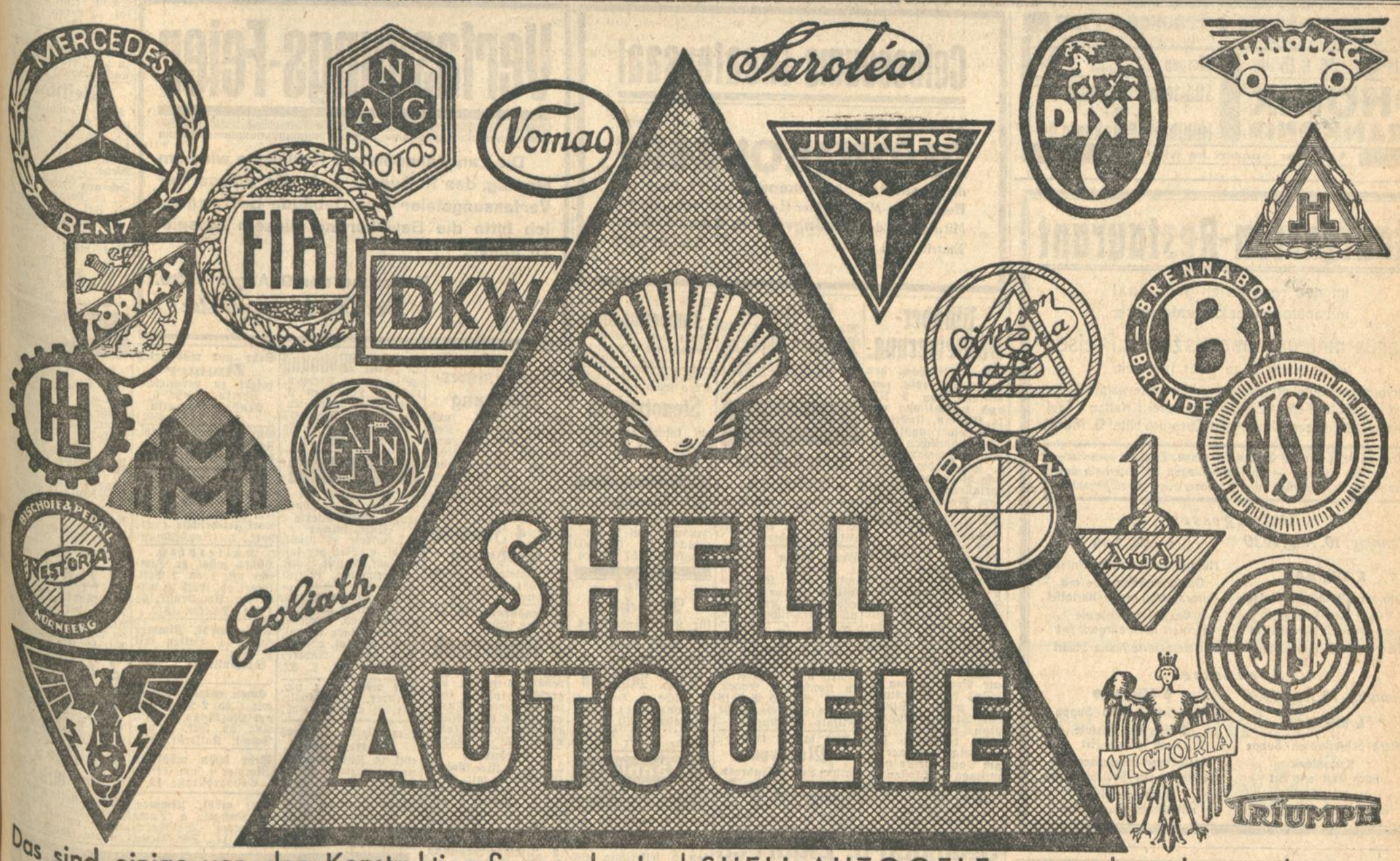
In den Disziplinarerkenntnissen ist u. a. ausgesprochen, daß nach Art. 118 RV. auch den Beamten das Recht zusteht, einer freien Meinung Ausdruck zu verleihen. Dieses Recht sei aber durch die für die Staatsbeamten geltenden beamtenrechtlichen Bestimmungen begrenzt, wonach die Beamten bei ihrer politischen Betätigung Rücksicht auf ihr Amt zu nehmen hätten. Die Beamten dürften auch in ihrem außerdienstlichen Verhalten die gegenüber der Verfassung eingegangene Treupflicht nicht verletzen.

Zwei der bestraften Lehrer haben gegen das gegen sie ergangene Erkenntnis Beschwerde eingelegt, über die demnächst das Staatsministerium Entscheidung zu treffen hat.

Der Heidelberger Personenbahnhof — eine Lebensfrage der Stadt.

Heidelberg, 8. August. Auf der sehr gut besuchten Hauptversammlung der Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach forderte Präsident Landfried eine stärkere Berücksichtigung der Rotsandsteinindustrie und des deutschen Holzes, erwähnte mit Freude den Wiederaufbau der Fuchs'schen Waggonfabrik und wies auf die schwere Lage der Blumen- und Perlkranzindustrie in der Walldürner Gegend, der Zündholzindustrie, des Baugewerbes und vor allem der Tabakindustrie hin.

Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Dr. Faber ein ausführliches Referat über die Bahnhofsfrage, das nach Untersuchung des ganzen Problems in dem Satz gipfelte: die beschleunigte Fertigstellung des Heidelberger Personenbahnhofs sei eine Lebensfrage der Stadt. Der gleiche Gesichtspunkt kam in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck, in der auch die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der Bahnhofsbau ein wirkungsvolles und volkswirtschaftlich durchaus zu rechtfertigendes Mittel zur Ankurbelung der Wirtschaft sei. Die Handelskammer will mit dieser Entschließung besonders die Bestrebungen der Stadtverwaltung unterstützen.



Das sind einige von den Konstruktionsfirmen des In- und Auslandes, die SHELL AUTOOELE zum Teil bevorzugt, zum Teil sogar ausschließlich für die Schmierung ihrer Typen empfehlen. ··· Warum?

SHELL AUTOOELE entsprechen den modernsten Anforderungen der Schmiertechnik. SHELL AUTOOELE sind überall lose aus dem SHELL-KABINETT oder in praktischen und preiswerten Packungen erhältlich.

TANKEN SIE SHELL AUTOOELE AUS DEM SHELL-KABINETT
UND SHELL BENZIN AUS DER SHELL-PUMPE

Badische Landwirtschaft.

Getreideanbauflächenerhebung für Baden.

Die Ergebnisse von Ende Mai im Vergleich mit den Vorjahren und mit anderen deutschen Ländern.

Das allgemeine Ergebnis der Anbauflächenerhebung für Getreide in Baden von Ende Mai 1930, im Vergleich mit den Jahren 1925/29, wie es schon vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht wird, ist folgendes: Abnahme des Roggenanbaues, Zunahme des Weizenanbaues, Abnahme des Wintergersteanbaues, Zunahme des Sommergersteanbaues, Abnahme des Haferanbaues. Nach den einzelnen Getreidearten erhalten wir in Zunahme und Abnahme gegenüber den Jahren 1925/29 und im Vergleich mit anderen deutschen Ländern für Baden folgendes Bild:

Mit Roggen bestellt sind jetzt in Baden 43 699 Hektar, davon 41 995 Hektar Winterroggen und 1704 Hektar Sommerroggen. Im Vergleich mit den früheren Jahren 1925/29 bedeutet das für Baden eine Abnahme von 1,5 Hunderstel, während das Deutsche Reich als Ganzes nahezu unveränderten Bestand gegen früher zeigt. Baden gehört zu den sechs der siebzehn deutschen Länder, die gegenüber den vergangenen Jahren eine Verminderung des Roggenanbaues darbieten. Unter diesen sechs Ländern steht Baden an zweitletzter Stelle, mit der zweithöchsten relativen Verkleinerung der Roggenanbaufläche über Sachsen mit 1,3 Hundertsteln und unter Württemberg mit 3,0 Hundertsteln Verminderung des Roggenanbaues.

Die diesjährige Weizenanbaufläche, ohne Spelz, beträgt in Baden 55 940 Hektar, darunter 54 583 Hektar Winterweizen und 1357 Hektar Sommerweizen. Im Verhältnis zu den letzten Jahren treffen wir in Baden eine Zunahme der Weizenanbaufläche um 4,1 Hundertstel, gegen eine Vermehrung im ganzen Deutschen Reich um 7,6 Hundertstel. Alle deutschen Länder, außer Bremen, zeigen Vergrößerung der Weizenanbaufläche. Baden hat die drittkleinste verhältnismäßige Zunahme des Weizenanbaues unter den deutschen Ländern, ungefähr relativ so groß, als die Steigerung in Thüringen um 2,8 Hundertstel und in Hessen um 6,8 Hundertstel der Weizenanbaufläche.

Für Wintergerste haben wir zurzeit in Baden eine Anbaufläche von 2386 Hektar, gegenüber den Vergleichsjahren eine Abnahme der Anbaufläche von 14,8 Hundertstel, bei einer Vergrößerung der Wintergersteanbaufläche im ganzen Deutschen Reich um 20,4 Hundertstel. Wie Baden besitzen noch vier andere Länder des Reiches derartige Verminderung der Wintergersteanbaufläche, und unter ihnen ist die Abnahme in Baden die relativ zweitgrößte über Hamburg mit Anbauflächenverkleinerung um 13,8 Hundertstel und mehr Bremen mit Rückgang der Wintergersteanbaufläche von 63,6 Hundertstel.

Bei der Sommergerste stellen die jetzigen 53 418 Hektar Anbaufläche in Baden eine Zunahme gegenüber den Vorjahren von 2,4 Hundertstel dar, während das Deutsche Reich als Ganzes hier eine Verminderung von 0,6 Hundertstel aufweist. Unter den neun deutschen Ländern mit Zunahme des Sommergersteanbaues finden wir Baden auf der zweitniedersten Stufe der Anbauflächenvergrößerung, in der Nachbarschaft von Bayern sowie Sachsen mit Anbauflächenzunahme von je 2,9 Hundertstel und von Hessen mit Steigerung der Anbaufläche von Sommergerste von 0,3 Hundertstel.

Die Haferanbaufläche in Baden beläuft sich nach der neuesten Erhebung von Ende Mai dieses Jahres auf 56 046 Hektar. Im Verhältnis zu den Vergleichsjahren 1925/29 macht das für Baden eine Abnahme von 0,9 Hundertstel der Haferanbaufläche aus, der eine Verminderung im ganzen Deutschen Reich von 1,8 Hundertstel gegenübersteht. Solche Verkleinerung der Anbaufläche an Hafer bieten insgesamt 7 Länder des Reiches. Unter ihnen besitzt Baden die kleinste verhältnismäßige Anbauflächenverminderung, über Bayern mit Abnahme des Haferanbaues von 1,0 Hundertstel und über Braunschweig mit Anbauflächenverkleinerung um 1,8 Hundertstel. —z.

*

(!) **Grötzingen**, 7. Aug. **(Generalversammlung.)** Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt vor einigen Tagen ihre von über 250 Mitgliedern besuchte 8. ordentl. Generalversammlung ab. Nach erfolgter Begrüßung der zahlreich erschienenen Genossen, sowie der Gäste, Bürgermeister Jäck-Grötzingen, Landwirtschaftsassessor Hanser-Augustenberg und der Vertreter der Nachbargenossenschaft Wöllingen durch den 1. Vorsitzenden, Verbandsrevisor Schaber, erstattete letzterer den umfangreichen Geschäftsbericht. Hieraus war zu entnehmen, daß die Genossenschaft im verflossenen Jahr auf dem Wege ihrer Arbeit ein gutes Stück weiter vorwärts gekommen ist. Der Warenverkaufswert beträgt nahezu 100 000 Mark; die Gesamtzentnerzahl aller verkauften Waren beziffert sich auf 25 600 Zentner oder rund 85 Eisenbahnwaggon, je 300 Zentner fassend. Das Geschäftsergebnis konnte als günstig bezeichnet werden. Die Bilanzverhältnisse sind durchaus gesund. Die Mitglieder nahmen mit Befriedigung von dem Abschlußergebnis Kenntnis. Der Geschäftsbericht sowie die Bilanz wurden debattenlos genehmigt und die Entlastung einmütig erteilt.

Neue Fälle von spinaler Kinderlähmung.

Freiburg i. Br., 8. Aug. In dem badischen Grenzstädtchen Weil a. Rh. sind zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind angeordnet. Die Krankheit dürfte aus dem Elsaß eingeschleppt worden sein.

Tödlicher Unfall beim Schluchseewerkbau.

Eine Karbidlampe explodiert.

Häusern (bei St. Blasien), 8. Aug. In der Nacht zum Freitag ereignete sich beim Schluchseewerkbau im Sägebach bei Häusern ein tödlicher Unfall. Ein 23 Jahre alter, schon seit längerer Zeit beim Bau beschäftigter Arbeiter wurde durch eine explodierende Karbidlampe derart verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Zwei mit ihm beschäftigte Arbeiter konnten sich durch Beiseitespringen retten.

*

— **Langenbrücken**, bei Bruchsal, 8. August. **(Gefährliches Abspringen vom Zuge.)** Ein Fahrgast des fahrplanmäßigen Zuges nach Heidelberg wollte seine Fahrt hier unterbrechen. Er bemerkte die Station erst, als sich der Zug schon wieder in Bewegung gesetzt hatte. Beim Abspringen kam er zu Fall und zog sich bedenkliche Verletzungen am Kopfe zu.

Ein Tag der Brände.

Drei Anwesen eingeäschert.

= **Plankstadt**, 8. August. Am Donnerstag nachmittag brach in dem Anwesen des Landwirts Heinrich Gaa Feuer aus, so daß innerhalb weniger Minuten das gesamte Anwesen in hellen Flammen stand. Das Wohnhaus mit dem Wirtschaftsgebäude ist ein Raub der Flammen geworden. Das gesamte Inventar und die Wirtschaftsgeräte, der Getreide-, Heu- und Strohvorrat ging verloren, während das Vieh zum größten Teil noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden ist aber sehr groß, doch soll er durch Versicherung gedeckt sein.

*

— **Aglasterhausen** (Amt Mosbach), 8. August. Die Oekonomiegebäude des Landwirts Gustav Wolf wurden durch Feuer zerstört. Dank des raschen Eingreifens der hiesigen Feuerwehr konnten das Wohnhaus und eine angebaute große Scheune gerettet werden. Als Brandursache vermutet man das Heißlaufen eines Lagers, da zur kritischen Zeit landwirtschaftliche Maschinen im Betrieb waren.

*

— **Ottenau** (Murgtal), 8. August. Am Donnerstag entstand in der Scheune des Schlossermeisters Anton Merkel auf bis jetzt noch unbekannte Weise ein Brand, der in den Strohvorräten reiche Nahrung fand und auch auf das angebaute Wohnhaus übergriff, das bald in hellen Flammen stand. Mit dem Anwesen ist auch der größte Teil des Mobiliars durch das verheerende Element vernichtet worden. Die Feuerwehr konnte sich nur auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken, die infolge des starken Funkenfluges gefährdet waren. Man beziffert den Gesamtschaden auf mindestens 15 000 RM. Das Vieh konnte mit Ausnahme eines Schweines, das notgeschlachtet werden mußte, gerettet werden.

Unfall-Chronik.

— **Obergrombach**, 8. August. **(Die Hand in die Dreschmaschine.)** Während der Reparatur einer Dreschmaschine wurde diese unachtsamerweise in Betrieb gesetzt. Der Schmied Gustav Bender, der gerade seine Hand in der Trommel hatte, erlitt dadurch schwere Verletzungen.

— **Oberöwisheim**, bei Bruchsal, 8. August. **(Verunglückt.)** Beim Futterholen stürzte die 72jährige Frau Joh. Schneckenburger vom Wagen und brach beide Arme.

*

— **Hörden** (Murgtal), 8. August. **(Ein zärtlicher Ehemann.)** Nach einer Zecherei geriet ein gegenwärtig hier weilender Schirmflicker mit seiner Frau in Streit. Er gebärdete sich dabei wie toll geworden und richtete seine Ehehälfte durch Bißwunden im Gesicht und am Arm derart zu, daß sie blutüberströmt Schutz im Dorfe suchen mußte, wo ihr auch die Krankenschwestern den ersten Verband anlegten.

r. **Kronau**, 8. Aug. **(Bubenstreich.)** Einem Landwirt wurden etwa 60 Stöcke Bohnen abgeschnitten oder herausgerissen, und ihm damit erheblicher Schaden verursacht. Der Täter ist nicht bekannt.

Durlach, 8. Aug. **(Vom Naturtheater.)** Rudolf Schmitthenners geschickt zurechtgezimmerter dreiaktiger Schwank „Der doppelte Bräutigam" gibt an vielfältiger Verwechselungs- und Situationskomik und kalauernder Wortschlagfertigkeit den gangbarsten Warenstücken der Possenbranche nichts nach. Und eine hurtig und ergötzlich einherschreitende Aufführung tat das ihrige, um die lustige Sache zur besten Wirkung zu bringen. Karl Mehner, Lisl Marlow, Rudi Wichel, Arthur Grandeit, Bertl Kaufmann, Hertha Melz und Toni Rainer bewiesen ihre oft erprobte Spielgewandtheit. Die Aufführungen finden jeden Sonntag statt.

Jubiläums-Spiele ❖ Frankonia-Platz
Zum 35jähr. Bestehen v. 9.—24. Aug. Durlacherallee Haltest. Schlachthof
Heute Samstag 9. August 6.15 Uhr — Morgen Sonntag 10. August 3 Uhr
PHÖNIX FRANKONIA — Südstern-Frankonia 1 b 5. Uhr — Mühlburg-Frankonia AH
Ab 7 Uhr Konzert im Klubhaus

Stadtgarten-Restaurant
Im neu renovierten Weinsaal mit anstoßender Gartenterrasse:
Menüs, mittags u. abends zu fest. Preisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Hervorragend gute, preiswerte Küche / Auserwählte Weine
Best gepflegte Biere / Eigene Konditorei / Kaffee / Tägl Schallplattenkonzert. Um geneigt. Zuspruch bittet **G. Merkt**
Der Eintritt auf die Garten-Terrasse, Zugang vom Vierordt-Bad, ist frei — an Konzerttagen ist innerhalb des abgegrenzten Raumes nur der Konzertzuschlag zu bezahlen

Mittagessen
Sonntag, 10. Aug. 1930
à Mk. 2.00: Hühnerkraftbrühe m Einlage — Gespickte Rehkeule garniert nach bürgerl. Art — Eiscremetorte Maria Stuart
à Mk. 3.00: Hühnerkraftbrühe m. Einlage — Ostender Steinbutte mit Auroratunke, neue Kartoffel — Gespickte Rehkeule garniert nach bürgerl. Art — Eiscremetorte Maria Stuart

Abendessen
Sonntag, 10. Aug. 1930
à Mk. 2.00: Klare Schildkröten-Suppe — Kalbssteak nach Gärtnerin Art — Mandelpudding mit Weinschaumtunke
à Mk. 3.00: Klare Schildkröten-Suppe — Blätterteig-Pastete nach Tuluser Art — Mastochsen-Lendenschnitte garniert nach Sevillaner Art — Mandelpudding mit Weinschaumtunke

Mach' es wie Alle:
Geh' in die Schauburg! Heute Premiere des ersten Henny Porten-Tonfilmes
„Skandal um Eva"
Beginn der Vorstellungen um 4, 1/2 7, und 9 Uhr, am Sonntag u. Montag (Verfassungstag) 2, 4, 1/2 7 u. 9 Uhr

Colosseums Theatersaal
Samstag 8 Uhr — 19243
GROSSES KONZERT
der gesamten Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Ober-Musikmeister Heisig und unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Concordia.
Eintritt frei! — Eintritt frei!

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 20. August 1930, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Dezember 1929 Nr. 40 365 bis mit Nr. 43 433 gegen Barzahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw.
Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe den 25. Juli 1930. (17983)
Städtische Pfandleihkasse.

Ettlingen
Mittwoch, 13. Aug. 1930
Rindvieh-, Pferde- u. Schweinemarkt (9042a)

Verschiedenes

Installations-Arbeiten
für 2-Famil.-Haus zu vergeb. Angeb. u. Nr. H.Z.9123 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Frau übern. Wäsche z. Waschen, daselbst wird auch Kind in Pflege genomm. Angebote unt. Nr. Z1075 an d. Badische Presse.

Intell. jg. Frau
sucht Beschäftigung gl. w. Art. Frühere Tätigkeit als Einrichterin in Konfektion. Angeb. unter Nr. H. S. 9118 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wer tauscht sein **Motorrad** gegen Herren-Fahrrad, R.-Photo, Anzug, R.-Grammophon, silberne Uhr. Angeb. unt. Nr. C1080 an Bad. Presse.

Suche für sof. perfekt. **Zimmermädchen** Frau von Blanquet, Gaggenau (Baden). (9160a)

Perfekte, auf Anw.-Büro schon tät. gewes. **Stenotypistin** auf sofort aushilfsw. gesucht. Näh. Anwalts-Büro Kaiserstr. 199, 2 Treppen. (19343)

Alleinmädchen
tüchtig u. mit guten Zeugniss., auf 1. Sept. gesucht. (FH6506 Amalienstr. 57, Laden.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushalt gesucht. (19330) Café Lasch, Klauprechtstraße 13.

Perf. Mädchen
f. Küche u. Haushalt in Konditorei i. Murgtal gesucht. Alt. 20—25 Jahre. Näh. Lauterberstr. 2, III. (B279)

Männlich

Glänz. Existenz!
durch Uebernahme der Generalvertretung f. pat. Bügeleisenunterlatz, d. selbsttätig aus- und einschaltet. Für Lager 500 bis 1000 M erforderlich. Vertreter, die Private besuchen, lassen geeignet. Angeb. an Max Winter, Apparatebau, Stuttgart Wilhelmsbau. (WS182)

Stumpen u. Zigarren
verkaufe ich i. A. freihändig von 10 u. 3 Uhr ab im Lokal, Körnerstraße 18, Desch. (19204

Achtung!
Handlesekunst
wissenschaftl. Beurteil. über Charakter, Lebensschicksale und seel. Empfindungen, sowie Auskunft üb. geschäftl. Angelegenheiten.
Frau Tröller, z. Zt. Douglasstraße 24, III. (FH6504)

Offene Stellen

Weiblich

Mädchen
tücht., ehrl. m. guten Zeugn., nicht unt. 20 J. ges. Pens. Gengelin Seminarstr. 6. (FH 6500)

Zu vermieten

Westendstr. 29
5—6 Z. mit Bad, neu hergerichtet, zu verm. Näheres: Telefon 558.

Verfassungs-Feier
Die Landeshauptstadt Karlsruhe wird am Montag, den 11. August d. J., aus Anlass der Verfassungsfeier ihre Gebäude beflaggen. Ich bitte die Bevölkerung, diesem Beispiel zu folgen.
Karlsruhe, den 9. August 1930.
Der Oberbürgermeister

Schöne **Fünfzimmer-Wohnung** mit Fremden- und Mädchenzimmer, Keller, Waschküche und Speicher, in d. Kriegsstraße, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen: Gartenstraße 14/16 im 2. Stock. (19329)

3 u. 4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten mit allem Zubehör. Näh. August-Dürrstr. 3, Laden.

Kriegsstraße 125, pt., ist eine schöne **7 Zimmerwoh.** mit Bad u. sonst. Zubehör, wird neu hergerichtet, sof. od. spät. zu vermieten. Anzus. von 12—6 Uhr. Näheres im Laden Jollystraße 51. (18248)

Geräumige 2, 3 u. 4 Zim.-Wohng. (Neubau) mit Bad, Kriegs- u. Gebhardstr., auf 1. Oktober z. vm. Näher. Leopoldstr. 17, 2. Stock. (FH6163)

Große 2 Zimmer-Wohnung 5. St., Südwst., auf 1. Sept. z. vermieten. Ang. u. Nr. B 1077 an d. Badische Presse.

Moderne (19014) **3 Zim.-Wohnung** Neubau (am Bahnhof) auf sofort oder später zu vermieten. Näheres: Karlstr. 75, I., Tel. 2936

1 Z.-Wohnung
m. Küche, auf 1. Sept. für 40 Mark zu vermieten bei Welte, Oststraße 1, Weiherfeld.

2 Zim.-Wohnung
Seitenbau, 2 Treppen, sonnige Lage, an kl. Familie zu vermieten. Angeb. unt. F.W.8317 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Zimmer

Am Schloßplatz 10, 2 Tr. hoch, sind 2 schöne große, bestmöblierte Einzelzimmer m. Balkon, el. Licht, Telef. u. Bad per sof. od. spät. in gut. Hause zu vermieten. (B316)

Möbl. Kleinwohnung, besteh. aus 2 möbliert. Zimm., Bad, Kochgel., in freier Lage u. gut. Hause auf sof. oder 1. Sept. zu vm. Näheres Kriegsstr. 131, 2. St.

Gut möbl. Z. z. vm. Steurer, Emil-Gött-Str. 21 (Oststt.) (B307

2 möblierte, 1 leeres **Zimmer** evtl. m. Küchenbenütz., zu vermieten. (B315 Jollystraße 55, part.

Möbl. Zimmer, el. L. z. vm. (wöchtl. 7 M). Nebeniusstr. 41, p. l. (FW 8314)

Sehr gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Seminarstraße 6. Pension Gengelin. (FH 6501)

Gut m. Zim. z. verm. Fasanenstraße 3, 1 Tr. nächst Kaiserstr. (B280)

Schönes, groß., leeres **Zimmer** sep. Eing., sof. zu vm. Karl-Friedrichstr. 21, part., r. (Rondellplatz)

Kaiserplatz. Hübsch möbl. gr. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. sofort od. spät. zu vermieten. Amalienstr. 75 1 Tr., Telefon 1843.

Schön möbl. Zimmer mit 1—2 Betten mit v. Pens. sof. z. verm. Gartenstraße 8, II. (FH6496)

Schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., dir. am Marktplatz, per 15. Aug. od. spät. zu vm. Schott, Kaiserstr. 80a.

Sehr schön möbliert. Zimmer z. vm. (B328 Gebhardstraße 12.

Gut möbl. Zimmer, m. Kochgel., a. Dame zu verm. Waldhornstr. 5, II., Schloßseite.

Schön., einf. möbl. Z. sof. zu verm. (FH6511 Seminarstr. 2, V. rts.

Für 15. Aug. od. spät. leeres, 2fenstr. Zimm. zu vermieten. (FH6514 Kaiserwodastr. 2, 3. Et.

Weststadt.
Hell., freundlich., gut möbl. Mans.-Zim. auf 15. Aug. od. 1. Sept. bill. zu verm. Zu erfr. Kriegsstr. 153. (B312 Weller.

Schönes Zimmer, el. L., an berufst. Herrn od. Frl. z. vermieten. Marienstr. 65, part. (FW 8202)

Gut möbl. Zimmer z. verm. Augustastr. 1, 3 Tr. h. d. Karlsr. Haltest. Mathystraße. (FH 6400)

Mietgesuche

5-7 Zimmer
mit Bad u. reichl. Zubehör, für Praxis u. Wohnung, v. kinderl. Ehepaar auf 1. Okt. evtl. später **zu mieten gesucht.** Lage: Kaiser-Stefanien-Amalienstr. u. nächste Nebenstraßen. Angeb. m. Preisang. u. H. F. 9106 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht wird **3 Z.-Wohnung** mit Mans., nicht über 75 M, per 1. Oktober. Angeb. unt. H.W.9129 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 Z.-Wohnung
v. kl. Fam. (2 erw. Pers.) pünktl. Zahler, auf 1. Okt. gesucht. Ang. u. Nr. B 1090 an d. Badische Presse.

Suche auf 15. Oktober od. 1. Oktober **2 Zim. mit Küche** Vordringlichkeitskarte vorhanden. Preisangebote unt. Nr. C1079 an die Bad. Presse.

Mach' es wie Alle:
Geh' in die Schauburg! Heute Premiere des ersten Henny Porten-Tonfilmes
„Skandal um Eva"
Beginn der Vorstellungen um 4, 1/2 7, und 9 Uhr, am Sonntag u. Montag (Verfassungstag) 2, 4, 1/2 7 u. 9 Uhr

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 9. August 1930.

Sternschnuppen.

Nachdem uns der Julimonat nicht allein um einen vollen Genuß der Sommertage, sondern auch der schönen Abende und Nächte im Freien und um den immer wieder einzigartig schönen Anblick fallender Sternschnuppen, die im Juli bereits häufiger aufzutreten beginnen, gebracht hat, verspricht uns der August in den Nächten vom 10. bis 12. das Schauspiel eines besonders reichen Sternschnuppenfalles. Namentlich in den ersten Morgenstunden ziehen in diesen Tagen viele, viele glänzende Himmelsboten ihre Bahn. Niemand auf Erden weiß, wo sie enden. Kaum gesehen, sind sie auch schon wieder verschwunden und in der Erdatmosphäre verglüht, genau so wie die vielen Wünsche, die ihre kurze Bahn begleiten. In einer Entfernung von etwa 160 Kilometer von der Erde werden sie uns erst sichtbar und erlöschen, wenn sie der Erde bis auf etwa 80 Kilometer nahe gekommen sind. Momente sind es nur, daß wir sie erblicken, weil die Geschwindigkeit, mit der eine Sternschnuppe heranstürzt, zwischen 120 und 150 Kilometer in der Sekunde liegt.

Wie schon in manchem Jahr wird leider auch diesmal der Vollmond uns in der Beobachtung des Sternschnuppenregens etwas stören. Trotzdem wird es Tausende geben, die sich den wunderbaren Anblick nicht entgehen lassen wollen und geduldig auf einen doch vielleicht günstigen Moment warten werden. Nach dem Sternbilde, von dem aus all die vielen Sternschnuppenbahnen auszugehen scheinen, nennt man die Sternschnuppen des August die Perseiden. Das Sternbild des Perseus findet sich nahe dem Horizont im Nordosten. Der Gedächtnistag des Heiligen Laurentius, der auf den 10. August fällt, hat diesem Sternschnuppenregen im Volksmunde zum Andenken an den am 10. August des Jahres 258 bei einer Christenverfolgung lebendig auf dem Rost verbrannten Heiligen auch den Namen „Laurentiustränen" gegeben, der zum Teil noch verbreiteter ist als der meteorologische. Man glaubte, die flammenden Sternschnuppen seien Tränen, die der Himmel wegen der irdischen Leiden dieses uneigennützigen Mannes weinte, den goldgierige Römer eine so entsetzliche Marter erdulden ließen, nur weil er ihnen die Schätze der christlichen Kirche nicht ausliefern konnte, da diese lediglich in den Armen, wie sie Laurentius seinen Häschern als den größten Schatz des Christentums bezeichnete, bestanden.

Ueber die Ursache der Sternschnuppen hat man sich lange gestritten und ist sich über den eigentlichen Grund ihres periodischen Erscheinens in großen Scharen noch nicht einig. Sie gelten heute als kleine Meteore und höchst selten finden sie den Weg bis zur Erdoberfläche, wo sie noch seltener aufgefunden werden. Bei der Annäherung an unseren Planeten werden sie von diesem angezogen, leuchten durch die Luftreibung auf und lösen sich wieder in ihren Urbestandteil, das Gas, auf. Je langsamer sie ihre Bahn durch den Nachthimmel ziehen, um so schöner wirkt ihre Erscheinung. Man verspürt sogar über dem zauberhaften Anblick, sich etwas zu wünschen und ist die Sternschnuppe erloschen, kommt auch der Wunsch zu spät.

*

Todesfall. Wie aus Peterstal gemeldet wird, ist dort auf einem Spaziergange Herr Reichsbahnoberinspektor a. D. Freudenberger aus Karlsruhe, in der Nähe des Bahnhofes, auf einer Ruhebank, von einem Herzschlag betroffen worden, der den Tod des 70 Jahre alten Mannes zur Folge hatte.

Landung eines Ganzmetallflugzeuges in Karlsruhe. Am Freitag abend ½7 Uhr landete auf dem Karlsruher Flugplatz die Messerschmidt-Ganzmetall-B.F.W.-Flugmaschine (M. 18 D.), die in Fürth/Bayern um ¼4 Uhr startete. Die Maschine, Eigentum der Nordbayerischen Flugzeug A.-G. in Nürnberg-Fürth, gebrauchte also für den Flug mit Zwischenlandungen in Köln und Wiesbaden-Mainz ¾ Stunden. Das Flugzeug hatte einen Piloten, zwei Mechaniker und den Flug-Journalisten Elles an Bord. Der Weiterflug erfolgt am Samstag über Stuttgart, Nürnberg-Fürth nach Friedrichshafen.

Hauswirtschaftliche Berufsausbildung in Karlsruhe. Die Erkenntnis, daß die hauswirtschaftliche Betätigung, wenn sie ersprießlich ausgeübt werden soll, durch eine gründliche Ausbildung vorbereitet sein muß, dringt immer mehr durch. Die Verbände der Hausfrauen und Angestellten haben deshalb in Deutschland schon wertvolle Arbeit geleistet, um die hauswirtschaftliche Leistung der Frau auf eine möglichst hohe Stufe der Vollendung zu führen. In diesem Zusammenhang ist besonders die Einrichtung der „häuslichen Lehre" zu erwähnen, die sich schon in zahlreichen Städten durchgesetzt hat. Entsprechend befähigte Hausfrauen nehmen schulentlassene Mädchen als häusliche Lehrlinge an und führen sie in einer zweijährigen Lehre in alle Zweige der Hauswirtschaft ein. Am Schluß dieser zweijährigen Ausbildungszeit legen die Mädchen vor einer besonderen Prüfungskommission, in der insbesondere die hauswirtschaftliche Berufsschule (Fortbildungsschule) maßgebend vertreten ist, eine theoretische und praktische Prüfung ab, nach deren Bestehen sie berechtigt sind, die Bezeichnung „Geprüfte Hausgehilfin" zu führen. Teilweise hat sich auch entsprechend der gleichartigen Regelung im Handwerk eine Fortführung dieser Ausbildung bis zur Ablegung der Prüfung als Meisterin der Hauswirtschaft entwickelt. Auch in Karlsruhe haben sich die beteiligten Verbände der Hausfrauen und Hausangestellten schon vor einiger Zeit zu einer Arbeitsgemeinschaft für die häusliche Lehre zusammengeschlossen, um auch hier die häusliche Lehre gemeinsam durchzuführen. Es bestehen schon mehrere Lehrverträge und kann somit damit gerechnet werden, daß auch in Karlsruhe in absehbarer Zeit die erste Prüfung für hauswirtschaftliche Lehrlinge mit abgeschlossener Lehre durchgeführt werden kann. Um den Hausangestellten — eventuell auch Hausfrauen —, die schon länger in der Praxis stehen, ebenfalls die Möglichkeit zu geben, durch eine Prüfung den Nachweis ihrer hauswirtschaftlichen Kenntnisse zu erbringen, wird Anfang 1931 die erste Hausgehilfinnenprüfung in Karlsruhe abgehalten werden, zu der ausschließlich Bewerberinnen mit mindestens fünfjähriger Praxis in der Hauswirtschaft zugelassen werden. Zur Vorbereitung auf diese Prüfung wird demnächst ein Förderkurs beginnen, für dessen Durchführung sich in dankenswerter Weise Lehrkräfte der Karlsruher Mädchenfortbildungsschule zur Verfügung gestellt haben. Der Kurs umfaßt wöchentlich 4 Stunden; er ist auf die Nachmittagsstunden von 4—8 Uhr gelegt. Der Lehrplan umfaßt folgende Hauptgebiete: Nahrungsmittellehre, Kochübungen, Handarbeit und Instandhaltung der Kleidung (Bügeln), Wohnungspflege, Säuglingspflege und Lebenskunde. Der Förderkurs ist in seinem Aufbau darauf eingestellt, daß die Teilnehmerinnen schon ein gewisses Maß praktischer Kenntnisse mitbringen.

Die neuen Einnahmequellen der Gemeinden.

Die lange Dauer und der katastrophale Umfang der Arbeitslosigkeit stellt nicht nur die Arbeitslosenversicherung, bezw. das Reich, sondern auch die Gemeinden vor allerschwerste finanzielle Aufgaben. Soweit Arbeitslose noch nicht oder nicht mehr Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung oder Krisenfürsorge haben, fallen sie als Wohlfahrtserwerbslose den Gemeinden zur Last. Da die Realsteuern vielfach schon bis zur Grenze des Erträglichen angespannt waren, mußten den Gemeinden neue Einnahmequellen erschlossen werden, wenn nicht die Gefahr in bedenkliche Nähe rücken sollte, daß die Gemeinden ihren Verpflichtungen namentlich auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege einfach nicht mehr nachkommen konnten. Im Rahmen der „Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Not" vom 26. Juli 1930 (Notverordnung) sind denn auch Bestimmungen über die „Erschließung von Einnahmen für die Gemeinden" getroffen.

Darnach kommen folgende neue, bezw. zusätzliche Einnahmequellen in Frage:

a) Erhöhung der Biersteuer,
b) Gemeindegetränkesteuer, und
c) Bürgersteuer.

Die Gemeindebiersteuer konnte schon bisher von den Gemeinden erhoben werden, und zwar in Höhe von höchstens 7 vom Hundert des Herstellerpreises. Die Gemeinden sind nunmehr berechtigt, vom Hersteller des Bieres oder von demjenigen, der Bier in die Gemeinde einführt, eine Biersteuer nach der Menge zu erheben, und zwar

bei Einfachbier in Höhe von 2.50 RM. je Hektoliter
„ Schankbier „ „ „ 3.75 „ „ „
„ Vollbier „ „ „ 5.— „ „ „
„ Starkbier „ „ „ 7.50 „ „ „

Die Unterscheidung der Biere hat nach den Bestimmungen des Biersteuergesetzes zu erfolgen und ist vom Stammwürzgehalt abhängig — Einfachbier ist demnach Bier mit einem Stammwürzgehalt bis zu 6.5 vom Hundert Schankbier von über 6.5 v. H., Vollbier von 11 v. H. und mehr und Starkbier von 16 v. H. und mehr.

Insoweit die Gemeinden schon bisher, d. h. auf Grund des § 15 des Finanzausgleichsgesetzes eine Biersteuer erheben und sie beschließen nicht die Einführung der neuen Biersteuer, verbleibt es bei den bisherigen Sätzen.

Die Gemeindegetränkesteuer trägt ihren Namen eigentlich zu Unrecht. Sie ist vielmehr eine Schankverzehrsteuer, d. h. eine Steuer, die nur aus dem Verzehr von Getränken an Ort und Stelle erhoben werden darf, nicht aber von solchen Getränken, die etwa in einem Laden gekauft und zu Hause verzehrt werden. Diese Steuer erstreckt sich auf Weine, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Schaumweine, schaumweinähnliche Getränke, Trinkbranntweine, Mineralwässer und künstlich bereitete Getränke, sowie Kakao, Kaffee, Tee und andere Auszüge aus pflanzlichen Stoffen. Auch hier besteht für die Gemeinden keine bindende Verpflichtung zur Erhebung der Steuer, sie dürfen sie im Gegenteil nur erheben, wenn sie „durch Wohlfahrtslasten in außerordentlichem Umfange belastet" sind und die Landesregierung ihre Zustimmung zur Erhebung gegeben hat. Die Steuer ist nach unten begrenzt, d. h. die Notverordnung sieht nur den Mindestsatz vor, der erhoben werden muß, wenn die Steuer zu Erhebung gelangt. Dieser Mindestsatz beträgt 5 vom Hundert des Kleinhandelspreises.

Die Bürgersteuer wird von allen im Gemeindebezirk wohnenden natürlichen Personen, die über 20 Jahre alt sind, erhoben. Krisen- und Fürsorgeunterstützungsempfänger sind von der Bürgersteuer befreit, der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, darüber hinaus weitere Personenkreise von der Steuerpflicht zu befreien. Die Höhe der Bürgersteuer ist vom Land als Landessatz festzusetzen und muß, wo sie erhoben wird, mindestens betragen:

bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 8000 RM. 6 RM.
bei mehr als 8000 RM. aber nicht mehr als 25 000 RM. Einkommen 12 RM.,
bei mehr als 25 000 RM. aber nicht mehr als 50 000 RM. Einkommen 50 RM.,
bei mehr als 50 000 RM. aber nicht mehr als 100 000 RM. Einkommen 100 RM.,
bei mehr als 100 000 RM. aber nicht mehr als 200 000 RM. Einkommen 200 RM.,
bei mehr als 200 000 RM. aber nicht mehr als 500 000 RM. Einkommen 500 RM.,
bei mehr als 500 000 RM. Einkommen 1000 RM.

Bestimmt das Land höhere als diese Mindestsätze, so müssen sie hinsichtlich der Abstufung im gleichen Verhältnis wie die obengenannten Sätze zueinander stehen. Einkommensteuerfreie Personen haben nur die Hälfte des Satzes zu bezahlen, welcher für Einkommen unter 8000 RM. zu entrichten ist. Ehefrauen, die nicht dauernd von ihrem Ehegatten getrennt leben, haben die Hälfte von dem zu entrichten, was der Ehegatte zu zahlen hat, dabei bestimmt sich der für den Ehemann geltende Landessatz nach dem Jahreseinkommen, das die Ehegatten zusammen haben. Als Einkommen gilt das Einkommen im Sinne des Einkommensteuergesetzes. Auch bezüglich der Bürgersteuer ist es den Gemeinden freigestellt sie zu erheben oder nicht.

Eine Verpflichtung zur Erhebung der Gemeindebiersteuer oder der Bürgersteuer seitens der Gemeinden besteht für das Rechnungsjahr 1930 (d. i. für die Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931) nur, wenn die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer, also die Umlage über den bis zum 1. August 1930 beschlossenen Satz erhöht wird. Ist der Beschluß über den Steuersatz für das Rechnungsjahr 1930 am 1. August 1930 noch nicht gefaßt, so gilt als an diesem Tage beschlossener Satz der Satz, der auf Grund der Beschlüsse des Vorjahres bis zu diesem Tage forterhoben worden ist. Für das Rechnungsjahr 1931 (und eventuell die folgenden Rechnungsjahre) sind genaue Bestimmungen darüber getroffen, wann die Gemeindebiersteuer, bezw. die Bürgersteuer erhoben werden muß. H.

35 Jahre Karlsruher Fußballklub Frankonia

Die Festwoche vom 9.—24. August.

Wenn man die Chronik des Karlsruher Fußballs durchblättert, so stößt man auf ein Dreigestirn, das den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, der Fußballbewegung, trotz schwerer und schwerster Hemmnisse den Weg geebnet und den Ruf als Fußballstadt begründet zu haben. Dieses Dreigestirn am Karlsruher Fußballhimmel war der KFV., FC. Phönix und FC. Frankonia. Letzterer hat wohl hierbei die schwerste Pionierarbeit leisten müssen. Welchem alten Karlsruher Fußballer sind die heißen Kämpfe, die diese Vereine unter sich ausgefochten haben, nicht mehr in Erinnerung? Während es aber den beiden Erstgenannten, die stets Kopf an Kopf, wie unzertrennliche Brüder um die Siegespalme der höchsten Trophäe rangen, war es dem Letztgenannten versagt, sich an der Sonne der damaligen Fußballhochburg zu erfreuen; ja, es war ihm, als jene die höchste Stufe erreicht hatten, nur vergönnt, im Schatten dieser Titanen zu wandeln. Aber trotz aller Schicksalsschläge, Widerwärtigkeiten und Hemmnisse raffte sich der Fußballklub Frankonia immer wieder auf und vollbrachte, mit zäher Energie und unbeugsamer Willenskraft, Leistungen, die einem unwillkürlich ehrliche Bewunderung abringen.

Der Jubilar veranstaltet aus Anlaß seines diesjährigen 35. Stiftungsfestes eine, unserer großen Sportbewegung besonders dienende, Jubiläumsfestwoche, welche sich auf die Zeit vom 9. bis 24. August erstreckt, und zu welcher eine ganze Anzahl erstklassiger Gegner der Bezirks- und Kreisliga gewonnen worden. Auch A-Klassenvereine, welche über eine respektable Stärke verfügen, haben sich bereitwilligst dem Jubilar zur Verfügung gestellt, ein Beweis für die Beliebtheit des Vereins. Wertvolle Preise wurden von allen Seiten dem Festgeber gestiftet und sind ab Samstag, den 9. August, im Sporthaus Hörrle, Durlacher Tor, zur Besichtigung ausgestellt.

Als Eröffnungs-Jubiläumsspiel stehen sich am Samstag, den 9. August, 6.15 Uhr abends, FC. Phönix I. und FC. Frankonia I. in ihrer derzeitigen stärksten Aufstellung gegenüber. Für Eingeweihte ist es kein Geheimnis, daß Frankonia zur neuen Saison seine Mannschaft wesentlich verstärken konnte und dürfte dieses Spiel daher auch als Prüfstein für die kommenden Verbandsspiele für beide Mannschaften zu betrachten sein.

In der darauffolgenden Woche finden täglich Wettkämpfe der Kreisliga und der A-Klasse (siehe besondere Anzeige in dieser Zeitung und Plakate) im Pokalsystem statt. Es winken den Siegern wertvolle Preise (siehe oben).

Am Samstag, den 16 August, findet wiederum ein Jubiläumsspiel der 1. Mannschaft gegen VfL. Neckarau (Rheinbezirksmeister) statt. Nach diesem Spiel folgt in dem Festsaale des „Friedrichshofes" das Festbankett.

In der Woche vom 17. bis 24. August folgen dann die Ausscheidungskämpfe.

Auch der Humor dürfte auf dem Spielfelde zu Worte kommen, spielen doch am 24. August, vormittags 10 Uhr, die ältesten Kanonen des Vereins (über 50 Jahre) Schiller- und Göthe-Gruppe um ihren sehr wertvollen Wanderpokal.

Rückfällige Fahrraddiebin.

Wegen Diebstahls im Rückfall stand die 23jährige siebenmal vorbestrafte Näherin Rosa Cl. aus Durlach vor den Schranken der Strafabteilung des Amtsgericht. Der Angeklagten wird vorgeworfen, am 24. August vorigen Jahres vor dem Hause Sofienstraße 112, am 3. September in der Kaiserstraße 141, im gleichen Monat in der Rheinstraße und am 5. Mai dieses Jahres in der Kaiserstraße 119 je ein Damenfahrrad gestohlen zu haben. Während die Angeklagte während des ganzen Verlaufes der Voruntersuchung hartnäckig alles abstritt und versuchte, Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft durch allerhand Märchen an der Nase herumzuführen, bequemte sie sich vor Gericht zu einem Geständnis. Die Beweisaufnahme ergab, daß sie zum mindesten im ersten Falle nicht aus Not handelte, da sie sich damals in Stellung befand. Dieser Umstand, sowie ihre Vorstrafen, fielen erschwerend ins Gewicht, so daß der Anklagevertreter wegen Rückfallbetrugs in vier Fällen eine Gefängnisstrafe von insgesamt einem Jahre drei Monaten forderte. Ohne Zubilligung mildernder Umstände mußte auf mindestens ein Jahr Zuchthaus erkannt werden. Das Gericht verurteilte die Fahrraddiebin entsprechend dem Strafantrag zu fünfzehn Monaten Gefängnis. Mit Rücksicht auf ihr Leugnen bis zur Hauptverhandlung wurde von der Anrechnung der Untersuchungshaft, in der sie sich seit dem 8. Juni befindet, Abstand genommen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Städtische Sommeroperette. Heute, Samsag, abends 8 Uhr, findet eine der letzten Wiederholungen der Offenbach'schen Operette „Die schöne Helena", mit dem bekannten Tenor Franz Zwonik von der Wiener Volksoper, statt. Sonntag nachmittag und abend sind unwiderruflich die letzten Vorstellungen der schönen Helena, gleichfalls mit Herrn Franz Zwonik als Gast. Montag (Verfassungstag) wird „Polenblut" zum letztenmal in der Originalbesetzung aufgeführt. Herr Post, der sich von seiner Indisposition wieder erholt hat, singt den Polo. Für die Sonntagsnachmittag-Vorstellung sind Vorzugskarten gültig, während für die Samstag- und Sonntag-Vorstellung Vorzugskarten nur von 10—1 Uhr an der Konzerthauskasse nach Maßgabe der zu diesem Zwecke vorhandenen Plätze abgegeben werden können. — Wie angekündigt, wird Vera Schwarz am 13., 14. und 15. August, nächste Woche in der Lehar'schen Operette „Das Land des Lächelns", das langerwartete Gastspiel in Karlsruhe geben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 7. August: Christian Britsch, Ehem., 51 Jahre alt, Landwirt; Katharina Schindele, 76 Jahre alt, Witwe von Sebastian Schindele, Landwirt. — 8. August: Christian Hamberger, ledig, 71 Jahre alt, Fuhrmann.

Eine Neuerung im Stadtgarten. Anstoßend an den neu renovierten Weinsaal ist ein Teil des Gartens, von dem übrigen Teil des Stadtgartens, durch einen Zaun als Gartenterrasse zum Restaurant gehörig, abgegrenzt worden. In diesem abgegrenzten Teil ist nun fortan — Eingang von Vierordtbadseite — kein Eintritt mehr zu bezahlen und auch bei großen Konzerten, haben die innerhalb dieses Raumes sich befindlichen Gäste nur mehr den Konzertzuschlag zu bezahlen. Eintritt in den Stadtgarten wird erst erhoben bei Verlassen dieses eingefriedigten Raumes und Uebertritt in den eigentlichen Stadtgarten. Der neue Pächter des Stadtgarten-Restaurants, Herr Merkt, dem als internationalem Fachmann ja ein guter Name vorausging, hat es verstanden, in der kurzen Zeit seines Wirkens, dem ganzen Betriebe einen neuen Stempel aufzudrücken. Der gemütlich ausgestattete Weinsaal mit seinen entzückenden, buntfarbigen Tischlämpchen und hübschen Blumen auf jedem Tische, ist allabendlich bei Schallplatten-Konzert gut besetzt.

„Stumpfe, ungesund aussehende Haut? – Dann verwenden Sie die falsche Seife"

stellt Herr Rust in Hamburg fest

„Wenn Sie wüßten, wieviele Seifen aus minderwertigen Oelen und ranzigen Fetten hergestellt werden, dann würden Sie verstehen, warum der Wert der feinen Palm- und Olivenöle, die in der Palmolive-Seife enthalten sind, so stark betont wird." Palmolive-Seife enthält keine anderen Fette, nur Pflanzenöle, die der zartesten Haut nicht schaden können. „Voraussetzung für jede Schönheitspflege bildet die täglich zweimalige Waschung mit Palmolive-Seife, deren feiner Schaum die Haut gründlich reinigt, zart und frisch erhält."

Hermann Rust.

Haben Sie das neue PALMOLIVE SHAMPOO schon versucht? Preis 30 Pf.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Widerstandslose Börsen.

Der Entwertungsprozeß an den Aktienmärkten hat in den letzten Tagen wieder einmal alle pessimistischen Erwartungen übertroffen, und die mutlose Stimmung an der Börse hat einen beängstigenden Grad erreicht. Mit Vernunftgründen scheint der augenblicklichen Entwicklung an der Börse überhaupt nicht mehr beizukommen sein. Während bisher Exekutionen und mehr oder weniger freiwillige Positionslösungen auf die Kurse drückten, konnte man in den letzten Tagen erstklassige Verkäufer am Markte beobachten. Die Gerüchte, daß es sich wieder größtenteils um Exekutionen gehandelt hat, dürften im allgemeinen nicht zutreffen. Auf Grund der eingetretenen Verflauung hat sich auch die Depositenkassenkundschaft zu einem erheblichen Teil von ihren Beständen getrennt. Wenn auch der Verkauf zu heutigen Kursen einer Selbstentleibung gleichkommt, so kann man es doch verstehen, daß jemand die Nerven verliert, der jeden Tag aus dem Kurszettel eine nicht für möglich gehaltene Entwertung seines Effektenvermögens herauslesen muß. Ob hierbei der Gedanke mitbestimmend gewesen ist, die Aktien nach einiger Zeit wesentlich billiger wieder zurückzukaufen, bleibt dahingestellt. Vorläufig muß einmal abgewartet werden, wie die Börse die starken Verluste, die inzwischen nach den letzten verlustreichen Liquidationskursen eingetreten sind, überwinden wird. Die Banken haben in den letzten Tagen durch verschiedene Kursabschläge sehr erhebliche Aktienposten übernehmen müssen. Eine generelle Intervention ist allerdings bisher nicht erfolgt. Die Momente, die schließlich den Anlaß zu der alles mit sich reißenden Baissewelle gaben, sind nur noch sekundärer Natur. Das jetzt erreichte Kursniveau ist nicht mehr ein Ausdruck der katastrophalen Wirtschaftslage mit ihren Stillegungen und Arbeiterentlassungen, der Preisrevolution oder der Verstimmung über die innenpolitische Lage, sondern die Kurse sind die Folge des Kreislaufs am Effektenmarkt, wo jeder neue Verkäufer Ursache neuer Kursrückgänge ist, die ihrerseits wieder neue Zwangsliquidationen nach sich ziehen oder auch den potenten Effektenbesitzer schließlich aus den angeführten Gründen veranlassen, seine Engagements zu lösen. Eine große Rolle mag hier auch die deutsche Kapitalflucht gespielt haben, die ihr Gegenstück in der zeitweise sehr festen Tendenz der Züricher Börse findet. Sicherlich würde die Abwanderung deutscher Kapitalien an die Züricher Börse noch stärker zum Ausdruck kommen, wenn nicht die internationale Börsenkrisis dem entgegenwirken würde. Zum Schluß der Woche wurde die Stimmung durch Interventionen der Banken und sich zeigende Besserungsansätze besonders in der Schwerindustrie rühriger. Man darf auf die weitere Entwicklung der Börsenlage gespannt sein.

Von den Kursrückschlägen an der Berliner Börse wurden wieder fast alle Gebiete einheitlich betroffen. Salzdetfurth buchten einen neuen Verlust von mehr als 25 Prozent. Die Tiefkurse von Schwartzkopff (40 Prozent), Rütgers (45 Prozent), Maschinenbauunternehmungen (39 Prozent), Chemische Heyden (46 Prozent), Deutscher Eisenhandel (48 Prozent), Byk-Gulden (44 Prozent), Oberbedarf (47 Prozent), Junghans (30 Prozent) sind, abgesehen von einzelnen Nonvaleurs, die krassesten Beispiele für die Billigkeit der Aktien.

Am Kassamarkt trat die Kurspflege der Banken weniger zutage. An manchen Tagen erfolgten außerordentlich scharfe Kurseinbrüche. Beispielsweise ermäßigten sich Gubener Gut innerhalb zweier Börsentage um nicht weniger als 21 Prozent auf 179 Prozent. Auch am Rentenmarkt kam die Abwärtsbewegung noch nicht zum Stillstand. Neu- und Altbesitz-Anleihen, die zeitweise fester lagen, konnten sich später der allgemeinen Abwärtsbewegung nicht entziehen.

Am Geldmarkt wurde der Ultimo verhältnismäßig leicht überwunden. Der Satz für Tagesgeld ging wieder auf 3—5 Prozent zurück. Dagegen verteuerte sich der Satz für Monatsgeld gegenüber der Vorwoche um ¼ Prozent auf 4½—5½ Prozent. Der Privatdiskont blieb bei kleinen Umsätzen unverändert 3⅞ Prozent. Nachdem die Reichswechsel per 5. November untergebracht werden konnten, liegt eine Ermäßigung der Rate im Bereich der Möglichkeit.

1,4 Milliarden RM. Kaufkraftausfall

im 2. Vierteljahr 1930

Die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die bis zur Gegenwart in unvermindertem Tempo anhält, bedeutet gleichzeitig ein starkes Schrumpfen der Kaufkraft des inneren Marktes.

Den Ausfall an Verdienst, der durch die Arbeitslosigkeit im zweiten Vierteljahr 1930 entstanden ist, kann man, wie das Institut für Konjunkturforschung schreibt, auf 1.4 Milliarden Reichsmark veranschlagen.

In Wirklichkeit ist freilich der Kaufkraftausfall nicht ganz so groß. Denn dem größten Teil der Arbeitslosen stehen an Stelle ihres Arbeitseinkommens die Unterstützungen der Arbeitslosenversicherung, Krisenunterstützung oder der Wohlfahrtspflege zur Verfügung. Diese Beträge sind daher abzuziehen, so daß sich der

Nettoverdienstausfall im zweiten Vierteljahr 1930 auf etwa 840 Millionen RM. stellt und um etwa 460 Mill. RM. größer ist als im zweiten Vierteljahr 1929.

Allein in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ist der Kaufkraftausfall infolge der gestiegenen Arbeitslosigkeit im ganzen um etwa 600 Millionen RM. größer gewesen als in der ersten Hälfte 1929. Die Größenordnung dieser Summe wird klar, wenn man bedenkt, daß das gesamte Einkommen aller Arbeiter und Angestellten einschließlich der Beamten im ganzen Jahr 1929 etwa 45 Milliarden betragen hat. Der Einkommenausfall bekommt umso größeres Gewicht, wenn man weiter bedenkt, daß diese Einkommen an sich im Zug der Entwicklung infolge der wachsenden Zahl der Erwerbstätigen, der zunehmenden Produktivität der Wirtschaft usw. von Jahr zu Jahr steigen müßten, wie die Entwicklung von 1925 bis 1929 lehrt.

Die Einflüsse des Kaufkraftausfalls auf dem Binnenmarkt ergeben sich aus folgenden Erwägungen: Wenn von dem Bruttoverdienstausfall etwa 30—40 Prozent durch die genannten Unterstützungsbeträge gedeckt werden, so bedeutet das, daß für die Arbeitslosen als Konsumenten zwar ein Teil ihrer festen Ausgaben zum Beispiel Wohnungsmiete, gedeckt ist, daß darüber hinaus aber bereits der Aufwand für Ernährung erheblich reduziert wird, und daß endlich der Teil des Einkommens, der den freien Ausgaben (Textilien, Möbel, Vergnügungen usw.) normalerweise zufließt, überhaupt ausfällt; denn die Ergebnisse der Wirtschaftsrechnungen zeigen, daß allein für Wohnung und Ernährung im Arbeiterhaushalt etwa 55 Prozent der gesamten Ausgaben festgelegt sind. Der Ausfall (gegenüber dem Vorjahr) von etwa 600 Mill. RM. Kaufkraft im ersten Halbjahr 1930 ist daher zum größten Teil den Märkten der Konsumgüterindustrien, Textilien, Möbel usw., zu einem nicht unbeträchtlichen Teil aber auch den Nahrungsmittelmärkten zur Last gefallen.

Süddeutsche Lederwerke AG. St. Ingbert. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat in seiner Bilanzsitzung beschlossen, der demnächst einzuberufenden GV. die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent in Vorschlag zu bringen. Die Gesellschaft hat in 1929 das Stammkapital von 1.5 Mill. Frcs im Verhältnis 15:1 auf 100 000 Frcs zusammengelegt. Es scheint also, daß die Sanierung sich günstig ausgewirkt hat.

Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Berlin. Die von der Bank emittierten 8% Gold-Pfandbriefe Reihe VII und VIII (Börsenkurs z. Zt. 100%) sind zur Beleihung durch die Reichsbank in Klasse I zugelassen worden.

Viehmärkte. Auf die jeden zweiten Mittwoch im Monat stattfindenden Ettlinger Rindvieh- und Pferdemärkte, von denen der nächste Markt am Mittwoch, den 13. August 1930, stattfindet, wird noch besonders hingewiesen. (Siehe auch heutiges Inserat).

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 7. Aug. (Eigenbericht.)

Die Stimmung an dem Weltmarkt für Getreide

war in den letzten acht Tagen, abgesehen von den ersten Tagen, vorwiegend fest, und in den letzten Tagen waren sogar kräftige Kursgewinne zu verzeichnen. In der Hauptsache waren es die Meldungen über außergewöhnliche Hitze und Dürre in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die zu Befürchtungen von Ernteschäden Anlaß gaben und eine starke Kauflust hervorriefen. Aber auch Nachrichten vom Kontinent, wie die anhaltenden Regenfälle in Deutschland, ungünstige Ernte- und Wetternachrichten aus Frankreich und Italien wirkten befestigend. An den amerikanischen Märkten sollen bedeutende Käufe zum Abschluß gekommen sein. Die Offertpreise, die nach hier gelegt wurden, sind in den letzten Tagen gewaltig hinaufgesetzt worden, und man verlangte heute für Weizen, Manitoba I, Atlantic per August verladbar, 11.15, für desgl. II 10.95, für desgl. III 10.65, für Manitoba I, Pacific August 11.10, für desgl. II 10.92½, für desgl. III 10.62½ und für Rosafé, 78 Kg., August-Verschiffung 10.15 hfl., cif. Roterdam. Kansas I Golf, per August verladbar ist zu 10.15 und aus zweiter Hand zu 10.05 hfl. cif. Rotterdam offeriert.

In Deutschland

war die Stimmung in den ersten Tagen der Berichtswoche ruhig bei nur kleinen Preisschwankungen. Als aber das regnerische Wetter bei uns anhielt und die Ernteaussichten in allen Getreidearten als recht ungünstig bezeichnet wurden, setzte auch an unseren Märkten eine kräftige Preissteigerung ein. In Inlandsweizen war gestern und heute am hiesigen Platze sehr lebhaftes Geschäft, und man zahlte zuletzt für Pommern-Mecklenburg-Hollsteiner-Weizen 66/77 Kg., per erste Hälfte August abladbar, 28 RM. cif. Mannheim. Von Mitteldeutschland war 76/77 Kg. schwerer Weizen per August zu 28 RM. und per September-Verladung zu 27.80 RM. franko Mannheim angeboten. Für ostpreußischen Weizen 76/77 Kg., August-Verschiffung, verlangte man 27.50 RM., franko Mannheim. Auslandsweizen, in Mannheim disponibel, wurde je nach Qualität und Herkunft mit 32.50—34.50 RM., waggonfrei Mannheim notiert. In Roggen ist das Angebot vom Inlande vorsichtiger geworden, doch haben die Preise keine wesentliche Veränderung erfahren, da sich keine größere Nachfrage zeigte. Für alten Inlandsroggen verlangte man zuletzt 18.75—19, und für neuen Inlandsroggen 17.75—18 RM., waggonfrei Mannheim. In süddeutschem Roggen sollen einige Waggons zu 17.75 RM., cif und franko Mannheim, gehandelt worden sein. In Gerste zu Brauzwecken kommt das Geschäft immer noch nicht recht in Gang. Man sucht auswuchsfreie Ausstichqualitäten von weißer unverregneter, für die 23—24 RM. franko Mannheim zu erzielen sind. Beschaffenheit Futtergerste hatte ziemlich unveränderten Markt und blieb zu 19 bis 20 RM., waggonfrei Mannheim, erhältlich. Hafer blieb in alter Ware genügend angeboten, so daß die Preise bei ruhigem Verkehr keine Veränderungen erfuhren. Für Inlandshafer bewegten sich die Forderungen zwischen 17.75—18.50 RM.

Bei Futtermitteln

war die Stimmung besonders für ölhaltige Futtermittel etwas freundlicher, während Futtermehle zu unveränderten Preisen käuflich waren. Biertreber waren etwas stärker gefragt. In Malzkeimen ist das Angebot immer noch groß. Für feine Weizenkleie verlangte man 7.75, für grobe 8.75, für Sojaschrot 14.25—14.50 und für Biertreber 10 bis 11.25 RM., waggonfrei Mannheim. Die Preise für Malzkeime schwankten, je nach Qualität, zwischen 9½—10.75 RM., franko Mannheim; geringe Malzkeime blieben unbeachtet. Trockenschnitzel aus alter Kampagne sind etwas gefragter, ohne daß diese Preise, die sich zwischen 7.25—7.50 RM. bewegten, eine Aenderung erfahren hätten.

Auf die Befestigung, die auf ungünstige Ernte- und Wetternachrichten hin am Brotgetreidemarkte vorherrschend war, machte sich

auch am Mehlmarkt eine festere Tendenz

bemerkbar und verschiedentlich kamen Geschäfte darin zum Abschluß. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat ihre Preise im Lauf der Berichtswoche wiederholt hinaufgesetzt. Der Großmühlenpreis für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, stellt sich heute per August-Lieferung auf 44 RM., per September-November auf 43.25 RM., für süddeutsches Auszugsmehl per August auf 48 RM., per September-November auf 47.25 RM., für süddeutsches Weizenbrotmehl per August auf 30, per September-November auf 29.25 und für süddeutsches Roggenmehl auf 27.50 bis 29 RM. (70—60 prozentige Ausmahlung), waggonfrei Mühle.

In Hopfen letztjähriger Ernte

ruhte das Geschäft im Laufe dieser Woche vollkommen. Das Hauptaugenmerk ist jetzt auf den Ausfall der neuen Ernte gerichtet, der von den Wetterverhältnissen der nächsten Zeit abhängig ist. Aus den Früh-Hopfengebieten liegen bereits Meldungen vor, die besagen, daß die Dolden bereits rötliche Färbung angenommen haben.

Die anhaltende regnerische Witterung hat auf die

Tabakpflanzen ungünstig

eingewirkt und aus verschiedenen Teilen der badischen und pfälzischen Anbaugebiete liegen Klagen über Blattkrankheiten vor. Der Stand der Tabake wird aber im allgemeinen als gut bezeichnet und wenn günstiges Wetter einsetzt, so glaubt man ein gutes Ergebnis der diesjährigen Ernte erwarten zu dürfen. Das Brechen der Sandgrumben hat in einigen Teilen der Pfalz und auch in Baden in der Vorwoche eingesetzt, und das Einbringen macht gute Fortschritte.

Stand der Saaten im Reich

Anfang August 1930. — Veringerte Ernteaussichten.

Das anfangs trockene und heiße Juliwetter hat die Reife des Getreides so sehr beschleunigt, daß mit den Erntearbeiten schon frühzeitig begonnen werden konnte. Bei der Schnellreife des Getreides sind die Körner allerdings nicht immer zur vollen Ausbildung gelangt, wodurch der Körnerertrag beeinträchtigt wurde. Im zweiten Julidrittel ist die Durchführung der Getreideernte durch heftige und langanhaltende Regengüsse empfindlich gestört worden. Die Halmfrüchte stehen teils geschnitten, teils ungeschnitten noch vielfach auf dem Felde. Soweit sich das Getreide noch auf dem Halme befindet, ist häufig Lagerung eingetreten. Der Witterungsumschwung hat die Ernteaussichten beim Getreide durchweg verringert. Nicht selten ist Auswachsen und Ausfallen der Körner zu befürchten. Das Wachstum der Hackfrüchte ist durch die Niederschläge fast überall gefördert worden. Nur bei den Frühkartoffeln, die in ihrer Entwicklung schon weiter vorgeschritten sind, wurde keine Besserung mehr erzielt. Hier läßt der Knollenansatz bisweilen zu wünschen übrig. Im allgemeinen sind die Aussichten für die kommende Hackfruchternte nicht ungünstig. Auch auf den Wiesen und Weiden, die unter der langen Trockenheit sehr gelitten hatten, zeigt sich nach den Regenfällen wieder ein reges Wachstum, so daß nunmehr mit einem befriedigenden zweiten Schnitt gerechnet werden kann.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterspelz [illegible], Winterroggen 2,9 (Vormonat 2,6), Winterweizen 2,7 (2,4), Winterspelz 2,4 (2,3), Wintergerste 2,7 (2,5), Sommerroggen 3,3 (3,0), Sommerweizen 3,2 (2,9), 2,9 (2,7), Sommergerste 3,0 (2,8), Hafer 3,3 (3,0), Frühkartoffeln 3,2 (2,9), Spätkartoffeln 2,8 (2,9), Zuckerrüben 2,7 (2,8), Runkelrüben 2,7 (2,9), Klee 3,0 (2,7), Luzerne 2,5 (2,4), Bewässerungswiesen 2,4 (2,3), andere Wiesen 3,0 (2,7).

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. August. (Eigenbericht.) Nach dem festen Verlauf der Mittagsbörse zeigte die letzte Börse der Woche gut behauptete Kurse. Einige Kauforders der Bankenkundschaft und des Auslandes gaben dem Markte eine Stütze. Bevorzugt waren Werte mit internationalem Charakter. Farben bei etwas lebhafterem Geschäft ¼ höher. Am Kalimarkt konnten Salzdetfurth den Kursgewinn der Mittagsbörse nicht behaupten, blieben jedoch bei 303 gesucht. Im Verlaufe der Börse trat eine Aenderung nicht ein. An der Nachbörse nannte man Farben 144.

Anleihen: Altbesitz 59.9, Neubesitz 7.85, 4 Dt. Schutzgebiete 2.7.

Bankaktien: Allg. Dt. Kreditanstalt 106, Barmer Bankverein 114.75, Berl. Handelsgesellschaft 140, Kommerz- und Privatbank 128.5, Darmst. und Nationalbank 181, DD. Bank 123.75, Dresdner Bank 124, Reichsbank 239, Oesterr. Kredit 27.8.

Bergwerks-Aktien: Buderus 54.75, Gelsenkirchen 102, Harpen 94, Kaliwerke Aschersleben 178, Westeregeln 186, Rhein. Braunk. 203, Rheinstahl 83.75, Ver. Stahlwerke 75.5.

Industrieaktien: Aku 89.5, AEG Stamm-Aktien 135.5, Daimler Motor 26.5, Dt. Erdöl 68 E, Dt. Gold-Scheideanstalt 133, Dt. Linoleumwerke 180.5, Elektr. Licht und Kraft 127, J.G.-Farben 144, Felten und Guilleaume 93, Frankfurter Maschinen 23.5, Gesfürel 131.75 E, Goldschmidt Th. 53, Holzmann 73.5, Metallges. 100, Rhein. el. Mannh. Stamm 126, Rütgerswerke 45.5, Schuckert El. Nürnb. 144 E, Südd. Zuckerf. 145.5 E, Thür. Lief. Gotha 88, Verein f. chem. Ind. 57.25, Zellstoff Aschaffenburg 90, Zellstoff Waldhof 115.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 8. August. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen		7. 8.	8. 8.
3 frz. Rte.	6)	88.60	88.60
5 do. 15/16	6)	100.75	100.85
4 do. 17	6)	101.95	101.95
4 do. 18	6)	100.75	100.75
6 do. 20	6)	102.00	102.25
6 do. 27	6)	105.55	105.40
Terminmarkt			
Bqu d France	1)	222.35	228.75
" Nat.Créd.	3)	1450	1465
" de Paris	3)	2670	2660
" Union	3)	1762	1771
Cpt.Lyon-Al	5)	985	987
Créd Comm.	3)	1376	1370
" Lyonn	3)	3040	3035
" Mobilier	3)	787	780
Suez-Kanal	5)	172.55	173.00
Ch. d. F. Est	3)	1111	1112
do. Lyon	3)	1599	1590
do. Midi	3)	1221	1207
do. Nord	4)	2345	2350
do. Orléans	3)	1415	1417

		7. 8.	8. 8.
Métropolit.	5)	1265	1265
Distr. d'El.	5)	3020	3010
Cie.Gén.El.	3)	3130	3105
EnElLitMéd	3)	1340	1323
do du Nord	5)	1055	1050
Thoms Hst.	3)	840	833
Courrières	6)	1417	1407
Lens	6)	1159	1160
Kuhlmann	5)	942	940
Phos Gafsa	6)	765	760
Charg.Réun.	3)	641	635
C. Transatl.	2)	705	719
Air Liq.	6)	1702	1685
Citroen b	3)	690	690
Peugeot	3)	703	705
Un.Europ	3)	1715	1725
Russe Cs.	3)	6.25	6.20
4 Türk.un.	3)	42.5	4.05
5 do. 14	3)	3610	3600
Wag. Lits	3)	467	474
Rio Tinto	9)	4360	4370

Kassamarkt:		7. 8.	8. 8.
Soc.Gn.Als	3)	1370	1370
Appl.Indust.	6)	781	781
Elect. Paris	5)	1765	1758
En.El.Ctr.	3)	1470	1420
En Indstr	6)	492	480
Est Lum.	6)	948	948
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1225	1225
Ind. Elec.	3)	1195	1210
Dollf. Mieg	3)	9800	9730
Ac. Longwy	3)	1750	1750
Ac. Marine	3)	1250	1260
Den. Anzin	3)	2610	2600
Creusot	4)	1950	1980
Soie Artf.	6)	7100	7050
Mess.Marit.	5)	209	209
Gr. Moul Paris	10)	172	178
Harpener	7)	—	3310
† excl.			

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM. 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl. 10) 200 Fr.

Vom Kartoffelmarkt

Das Regenwetter beeinflußte die Ernte ziemlich stark, und man glaubte daher, daß man mit einer erheblichen Verknappung im Angebot würde rechnen müssen. Diese Erwartungen wurden aber enttäuscht, obwohl das Ausland im allgemeinen nur beschränkte Posten an den deutschen Markt warf. Die holländische Regierung verweigert besonders wegen eines starken Phytophera-Befalls auch weiter die Ausstellung von Zertifikaten, sodaß der Versand ohne Löwenmarke erfolgen mußte. Mitteldeutschland hat sich neuerdings als Hauptlieferer des deutschen Marktes eingestellt. Der Berliner Markt erhielt bedeutende Kartoffelzufuhren, in der letzten Woche das respektabele Quantum von 2 227 Waggons, wovon mehr als 60 Proz. nicht rechtzeitig entladen wurden, ein Zeichen von Ueberangebot. Von der Rheinpfalz wurden jüngst Böhms Allerfrüheste schon von 3.50 RM. ab aufwärts je Zentner offeriert, Erstlinge zu etwa 3.70—4 RM. ab Versandstationen frei verladen. In Karlsruhe stellte sich der Großhandelspreis für gelbe Speisekartoffeln auf etwa 4.25—4.50 RM., für weiße auf etwa 3.60—3.75 RM. je Zentner, in Stuttgart auf etwa 5—5.50 RM. für gleiche Menge. Im Rheinland wurde bei der Frühkartoffelversteigerung in Kaarst am 6. August für Erstlinge in der großen Sortierung 4.50—4.70 RM., in der zweiten Sortierung für Erstlinge in der großen Sortierung 4.50—4.70 RM., in der zweiten Sortierung 2.30 RM. je Zentner erlöst. Angebote vom mitteldeutschen Markt lauteten für Erstlinge auf etwa 4.50—5 RM., für Böhms Allerfrüheste Gelbe auf etwa 4.15—4.25 RM. für den Zentner. Belgien forderte letzthin für Mäusekartoffeln etwa 3.25 RM., während von Holland für Erstlinge etwa 3.50—3.75 RM. je Zentner verlangt worden sind. Für Fabrikkartoffeln machte sich jüngst ziemlich gutes Kaufinteresse bemerkbar, das ersthändige Angebot war aber sehr zurückhaltend, weil die Landwirte noch keinen rechten Ueberblick über die kommende Spätkartoffelernte und über die Preisgestaltung haben.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 8. August. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
August	—.—	96	97.25	—	35.75	36.25	—.—	31	32
September	—.—	96	96.5	—	35.75	36.5	—.—	31	32
Oktober	—.—	96	96.5	—	35.75	36	—.—	31.75	32.5
November	—.—	96	96.25	—	35.5	36	—.—	32	32.75
Dezember	—.—	96	96	—	35.75	36	—.—	32.5	33
Januar	—.—	95.75	96	—	35.75	36	—	32.75	33.5
Februar	—.—	95.75	96	36	35.75	36.25	33.75	33.75	34
März	—.—	95.75	96	—	35.75	36	—.—	34	34.25
April	—.—	95.75	96	—	35.75	36	—.—	34.25	34.75
Mai	—.—	95.75	96	—	35.75	36	—.—	34.5	35
Juni	—.—	95.75	96	—	35.75	36	—.—	34.5	35
Juli	—.—	95.75	96	—	35.75	36	—.—	34.5	35
Tendenz:	ruhig			still			schwächer		

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 8. August. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Die vorliegenden Offerten aus dem Osten lauten ca. 1 Prozent höher. Die Aufträge des In- und Auslandes fanden dagegen zu unveränderten Preisen Ausführung.

Baumwolle: Fest. Americ. Universal Standard Middling loko 15.25 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine comra, stand [illegible] pence per lb. Bremen, Klausel II, 4.60 pence per lb.

Zucker: Effektivmarkt bei größerem Promptangebot stetig. Terminmarkt behauptet, bei kleinem Geschäft. Tschechische Kristalle [illegible] per August 8/3¾ sh., und per November-Dezember 7/4½—7/5¼ sh.

Kaffee: Dem festeren gestrigen Newyorker Schluß folgte der Hamburger Brasilterminmarkt mit Preiserhöhungen von ¼—½ Pfg. Dagegen lauten die vorliegenden Brasilofferten weiterhin unverändert. [illegible] ware ist das Geschäft bei unveränderten Preisen nur klein. [illegible] Kaffees in weiterhin ruhigem Geschäft zu unveränderten Preisen.

Schmalz: Stramm. Americ. Steam-Lard 27¼ Dollar transf. [illegible] Lard per 4 Kisten à 25 Kilo neto div. Standardmarken 28—28½ Dollar transf. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", 32½ Dollar transf.

Gewürz: Das Geschäft an diesem Markt ist weiterhin eng begrenzt. Spekulative Käufe in Pfeffer für spätere Termine werden durch größere Verschiffungen in Muntopfeffer unterbunden. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Oele und Fette: Die Reaktion für das Rohprodukt wirkte sich am Platz in einer Preissenkung für Leinöl aus. Die Harburger Mühlen mußten ihre Preise allgemein um 3 RM. ermäßigen. Rüböl lebhaft gefragt. Schweinefette waren zeitweilig bis 25 Prozent höher notiert; nordische Schweinefette notierten 44 bis 60 dänische Kronen. Im übrigen waren die Preise wie folgt: Leinöl, netto, lose, ohne Faß, per August 82.25 RM., dito 1. Hälfte September 78.50 RM., dito 2. Hälfte September bis Dezember 77.25 RM., Rüböl, reines, ohne Faß, ab norddeutschen Inlandsstation, per Aug.—Dez. 72.50 RM., Sojabohnenöl, roh, in eisernen Leihfässern, per Aug.—Sept. 26.10 Lstr., Rizinusöl, 1. Pressung, einschließlich Barrels per Aug.—Dez. 40.10 Lstr., dito 2. Pressung [illegible] Aug.—Dez. 38.10 Lstr., Baumwollsaatöl, techn. Raff., per [illegible] Barrels 32.15 Lstr., Kokosöl, roh, in eisernen Leihfässern per Aug.—Sept. 28 Lstr., Palmkernöl, roh, in eisernen Leihfässern per Aug.—Sept. [illegible] Lstr., Erdnußöl, per Aug.—Sept. 28,10 Lstr. Preise in Reichsmark per 100 Kilo, in Pfund Sterling per 1000 Kilo. Bei Leinöl wird für solche barrels ein Aufschlag von 6.25 RM. und für Eisenbarrels ein [illegible] 5.50 RM. per 100 Kilo netto erhoben. Leinsaat, la Plata cif Hamburg August 19.20 und per Sept. ebenfalls 19.20 hfl.

Hülsenfrüchte: An der Marktlage hat sich gegen gestern nichts geändert.

Rohkakao: Nachdem Accra Kakao, neuer Ernte, gestern per Nov.—Dez.-Lieferung mit 36 Sh. bezahlt wurden, konnte man sie heute [illegible] mit 35,6 Sh. erhalten. Superior Bahia gleichfalls per Nov.—Dez. [illegible] auf 37 Sh. ermäßigt. Die übrigen Sorten in ruhigem Geschäft, bei folgenden Preisen: Accra Kakao, Haupternte loco 38 Sh., Accra [illegible] neue Ernte, per Okt.—Dez. 35,6 Sh. cif., Superior Bahia per Aug. [illegible] 38,3 Sh., dito per Nov.—Dez. 37 Sh., Superior Thomé loco [illegible], dito per Aug.—Sept. 38 Sh., Superior Epoca Arriba, loco 75,6—77 Sh., dito schwimmend 72,6 Sh., Plantation Trinidad, loco 49,6—50,6 Sh., dito per Aug.—Sept. 45—47 Sh., deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 38,3—39,3 Sh.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 8. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. [illegible] (9.12½), Nov. 9.12½ (9.22½), Jan. 9.32½ (9.42¼), März 9.40 [illegible]. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Sept. 137⅞ (138½), Nov. 136⅜ [illegible], Jan. 137 (139), März 141½ (140¾).

Liverpool, 8. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Okt. [illegible] (7/9¼), Dez. 7/9⅝ (7/10¾), März 7/10¾ (7/11¾). Mais cif Plate (480 lb.) per Juli-Aug. 26/1½ (26). Tendenz stetig. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 32 (32). London Weizenmehl 26—35 (26—35). Preis in Schilling und pence.

Chicago, 8. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig; Mai 110—109⅞ [illegible] bis ½), Sept. 96⅝—¼ (96½—⅝), Dez. 102¼—102 (102¼—101⅞), [illegible] 107—106⅞ (106⅞—¾). Mais Tendenz willig: Mai 98¾ (100⅛), Tendenz [illegible] 97½ (99¼), Dez. 94 (96), März 97⅝ (98⅝). Hafer: Tendenz stetig; Mai 49⅞ (50), Sept. 41¾ (41⅞), Dez. 45¾ (45⅞), März [illegible] (48⅝). Roggen: Tendenz willig: Mai — (—), Sept. 64⅜ (66¼), [illegible] 70½—⅝ (71½), März 74⅝ (75⅝). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 8. August. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig; Okt. [illegible] (102⅞), Dez. 104¾ (104⅝), Mai 111¼ (111). Hafer: Okt. 46⅛ [illegible], Dez. 45⅛ (44⅞), Mai 48½ (47⅞). Roggen: Okt. 62 (61⅝), Dez. 47¾ (47⅜), Mai [illegible] (63⅝), Mai 71 (70). Gerste: Okt. 45⅜ (45⅜), Dez. 47⅜ [illegible], Mai — (—). Leinsaat: Okt. 177 (179), Dez. 177½ (178), Mai — (—). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 100⅞ (100⅝), II 99⅜ [illegible], III 97¼ (96⅞).

Chicago, 8. August. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: stetig; per Januar 1105 (1095), Sept. 1095 (1085), per Okt. 1100 (1090), per Dez. 1092½ (1082½), [illegible] loko 1400 (1400), Schmalz loko 1095 (1080), leichte Schweine niedrigster Preis 970 (955), leichte Schweine höchster Preis 995 (980), schwere Schweine niedrigster Preis 885 (875), schwere Schweine höchster Preis [illegible] (920). Schweinezufuhr in Chicago 21 000 (23 000), Schweinezufuhr im Westen 63 000 (74 000).

Newyork, 8. August. (Funkspruch.) Schmalz prima Western 1170 (1155), Schmalz middle western 1155—65 (1140—50), Talg spezial extra 5¼ (5¼), Talg extra lose 5½ (5½), Talg in Tierces 5¾ (5¾).

Warnung. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird im Geschäftsverkehr mit der Firma Gebr. Coppermann, Amsterdam, Prinsengracht 510 und Berlin W 15, Joachimsthalerstr. [illegible], welche im Zusammenhang mit der Nederlandsch Effecten Kantoor in Amsterdam, der Nederlandschen Disconto en Handelsbank, Amsterdam, und einem Herrn Gerstl steht, Vorsicht anempfohlen.

Londoner Goldpreis. Gemäß der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken beträgt der Londoner Goldpreis ab 6. August 1930 für eine Unze Feingold 84 Sh. 11⅞ d, für ein Gramm Feingold demnach 32 7897 pence.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Landwirtschaft ❖ Gartenbau

KARLSRUHE i. B. — BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE — 9. August 1930

Kleingartenarbeit im August.

Viel Arbeit erfordert im August der Garten in der Pflege der ihrer Vollendung zustrebenden Nutzpflanzen. Da muß nach wie vor fleißig gehäckelt, das Unkraut unterdrückt und mit Verständnis gegossen werden.

Im Obstgarten

winkt uns die Ernte der frühen Birnen und Aepfel, ferner die der Aprikosen, Frühpflaumen, die alle schneller heranreifen als in früheren Jahren. Nach der Ernte der Kirschen und Sauerkirschen wird alles dürre und kranke Holz entfernt, um der Ausbreitung der gefährlichen Moniliakrankheit vorzubeugen. Die abgetragenen Zweige der Pfirsichspaliere und -buschbäume werden bis auf spätere Jungtriebe zurückgeschnitten und ebenfalls alle abgetragenen Zweige entfernt. Bei den Reben werden die aus den Blattwinkeln kommenden Geiztriebe bis auf ein Blatt entspitzt. Anfangs des Monats werden die Reben zum letztenmal mit Kupfervitriol bespritzt, je nach der Witterung noch mehreremals geschwefelt.

Es ist zu empfehlen, gut mit Früchten besetzte Obstbäume, besonders Wandspaliere, die oft unter Trockenheit leiden, reichlich zu bewässern. Auch das öftere Lockern der Baumscheiben und die Beseitigung des Unkrauts erhalten dem Boden die Feuchtigkeit.

Besonderer Pflege bedürfen die Erdbeerbeete, wenn man im nächsten Jahre eine reiche Ernte erwarten will. Ranken und dürre Blätter sind zu beseitigen, das Unkraut zu unterdrücken und der Boden zu lockern. Da die Pflanzen bald nach der Ernte neue Knospen für das nächste Jahr entwickeln, so ist unbedingt erforderlich, ihnen auch die nötigen Nährstoffe in Form einer kräftigen Düngung zur Verfügung zu stellen.

Im Gemüsegarten

sind alle abgeernteten Beete umzugraben, mit verwestem Mist zu düngen und alsbald, so lange der Boden frisch ist, zu besäen, bezw. zu bepflanzen.

Man besät sie mit Spinat, Feldsalat (Rapünschen) und um die Mitte des Monats mit Schwarzwurzeln, Winterkopfsalat und der Frühlingszwiebel. Bei größerer Trockenheit feuchte man den Boden vor der Aussaat gut an und bedecke ihn mit Komposterde oder Torfmull. Wer sich seine Setzpflanzen für das erste Gemüse im nächsten Jahr selbst anziehen will, säe auf halbschattige Beete die Samen von Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing, recht dünn aus und verpflanze sie später mit einem Abstand von etwa 30 cm.

Gepflanzt wird noch anfangs August: Krauskohl, Sellerie und Lauch, später Blumenkohl, Kohlrabi, Endivien und Kopfsalat. Zwiebeln werden bei trockenem Wetter geerntet, sobald die Halspitzen gelb werden. Blumenkohl setzen nunmehr ihre Käse (Blumen) an, man knickt 1—2 Blätter um und bedeckt sie damit, um sie vor der Sonne zu schützen. Endivien werden mit Bast oder Garn aufgebunden. Kohlpflanzen und Sellerie dürfen nicht abgegeizt werden, man schadet damit erheblich ihrer Entwicklung. Lassen die Früchte nur langsam, dann entfernt man die sie beschattenden Blätter (aber nur diese).

Im Blumengarten

sind die Rabatten, Gruppen- und Teppichbeete in Ordnung zu bringen; sie werden von Unkraut gesäubert, welke Blätter und Blüten entfernt und schließlich ausgebessert. Die hochgewachsenen Stauden müssen aufgebunden werden. Stecklinge von Pelargonien und Fuchsien, Helithrop, Nelken u. a. können jetzt gemacht werden. Topfhornelken lassen sich nur durch Absenker vermehren. Kübelpflanzen, Lorbeer, Ilex, Evonymus, Kirschlorbeer sind zu beschneiden. Oleander entfalten nur bei recht sonnigem Standort und reicher Bewässerung einen schönen, reichen Blütenflor. B. C.

*

Soll der Samen für den eigenen Garten selbst herangezogen werden? Diese Frage ist für den Kleingärtner entschieden zu verneinen. Zugegeben sei, daß es hin und wieder gelingt, von ausgezogenen Gewächsen auch einmal brauchbaren Samen zu ernten. Dies ist aber zumeist ein Zufallsprodukt, denn man bedenke, daß der Großsamenbau in Deutschland auf nur wenige Gegenden verteilt ist, die hierzu ihrer klimatischen Lage und Bodenbeschaffenheit nach sich besonders zum Samenbau eignen. Aber auch hier bringt nicht jede Pflanze den gewünschten Samen zur Nachzucht einer guten Sorte oder einer bevorzugten Farbe, und von dem Acker einer Pflanzengattung müssen oft sehr viel Pflanzen als untauglich schonungslos entfernt werden. Auch die einzige Zeit der Samengewinnung, die Reinigung und Aufbewahrung spielt eine große Rolle für die Beschaffenheit des Samens, abgesehen davon, daß in den Samenzüchtereien die verkaufsfähigen Samereien auch noch anderer Kontrolle, wie Prüfung auf Keimfähigkeit usw., unterzogen werden.

Vermehrung des Pflanzenbestandes.

Es ist durchaus nicht schwer und bedarf meist auch keiner besonderen Mühewaltung für die Vermehrung seines Pflanzenbestandes selbst zu sorgen. Die Anzucht der Blumen und Blattpflanzen bereitet zudem bei ihrem Gelingen eine große Freude und schafft eine innige Verbundenheit mit ihnen.

Die Vermehrung kann durch Stecklinge, Ableger oder durch Aussaat geschehen, wozu der August eine äußerst günstige

Zeit ist. Die neu gebildeten Triebe haben bereits eine größere Menge Nährstoffe abgelagert, die bei den Stecklingen zur Wurzelbildung verwendet werden können.

Allgemein bekannt dürfte sein, daß sich Pelargonien, Fuchsien, Heliotrop u. a. leicht durch Stecklinge vermehren lassen. Man benützt hierzu die jungen Triebe älterer Pflanzen, die in ihrem Blütenflor bedeutend nachgelassen und keine besonders schöne Blüten mehr hervorbringen. Auch bietet ihre Ueberwinterung meist Schwierigkeiten. Darum zieht man besser junge Pflanzen an, die in ihrer Wüchsigkeit vollkommenere Blüten bereits im nächsten Frühsommer hervorbringen. Wer über ein abgeräumtes Mistbeet verfügt, der steckt am besten seine Stecklinge in ein etwa 4 Centimeter hohe, mit Torfmull vermischte Sandschicht, die über die Mistbeeterde gelagert wird. Das Mistbeet wird durch Fenster geschlossen. Werden die Stecklinge feucht gehalten, dann bewurzeln sie sich rasch und kommen dann auch gut durch den Winter. Für wärmebedürftige Pflanzen, wie Heliotrop, Begonien usw. ist es empfehlenswert, etwas Mist und Laub in den Kasten zu packen. Auch Ziergehölze, wie z. B. Spiräen, Weigelien, Deutzien, Myrten, ferner Oleander, Gummibaum, ebenso Rosen lassen sich durch Stecklinge leicht anziehen.

Pelargonien, Fuchsien, Tradeskantien bewurzeln sich auch in gewöhnlichen Blumentöpfen ziemlich rasch, besonders, wenn sie vorteilhaft an den Rand des Topfes gesteckt werden (siehe Abbildung). Man kann sie auch mit einer Glasglocke bedecken, unbedingt nötig ist dies jedoch nicht.

Remontantnelken sowie die hübschen Federnelken bewurzeln sich schon nach zwei Wochen, bei einer lauwarmen Bodentemperatur. Nur dürfen die zu Stecklingen verwandten Seitentriebe nicht abgeschnitten, sondern müssen abgerissen werden. Dagegen können Topf-Chornelken nur durch Ableger vermehrt werden. Zu diesem Zweck werden die Zweige der Mutterpflanze ringsum zur Erde niedergebogen. An der tiefsten Stelle werden einige Zweige der Länge nach von einem Blätterpaar zum andern gespalten und der Spalt durch ein dazwischen geschobenes Hölzchen offen gehalten, dann mit Erde bedeckt (siehe Abbildung). Nach vier bis sechs Wochen haben sich die Ableger bewurzelt. Hierauf werden sie von der Mutterpflanze losgelöst und die jungen Pflanzen einzeln in besondere Töpfe gepflanzt. B. C.

*

Zwiebelernte. Die Zwiebeln sind erntefähig, wenn die Spitzen der Röhren anfangen, eine gelbliche Farbe anzunehmen. Bei trockener Witterung hackt man dann die Zwiebeln heraus und läßt sie dann auf dem Beete liegend nachreifen, bis Laub und Wurzeln abgestorben sind. Sie werden dann gereinigt und nochmals bis zur endgültigen Winteraufbewahrung in dünnen Lagen bei Zugluft der Nachreife ausgesetzt. Sehr wichtig ist es, den richtigen Zeitpunkt der Ernte zu erfassen, damit die Zwiebeln nicht etwa nochmal durchtreiben und so für die Aufbewahrung unbrauchbar werden.

Was bei dem Okulieren der Rosen besonders zu beachten ist.

Die Rosen werden durch Okulieren veredelt, eine Veredlungsweise, die keine sonderlichen Schwierigkeiten bietet. Es dürfte daher auch dem Laien bei einiger Geschicklichkeit, besonders wenn er die nachfolgenden Hauptpunkte berücksichtigt, unschwer gelingen.

Meistens wird der Gartenfreund Hochstämme, seltener niedere Rosen veredeln. Dazu werden Hochstämme, gerade aufgeschossene, starke Triebe der Hundsrose (Rose canina) benützt, die man am Rande des Waldes häufig in schönen Exemplaren vorfindet. Die Pflanzung dieser Wildstämme muß bereits im Herbste geschehen, wenn man sie im nächsten Jahre veredeln will.

Hauptsache für die Veredelung ist, daß sich die Rinde des Stammes leicht lösen läßt. Die geeignetste Zeit hierzu ist Juli und August. Sollte sich jedoch um diese Zeit infolge anhaltender Trockenheit die Rinde nicht lösen, dann hilft man sich damit, einige Kannen Wasser an die Wurzeln zu gießen. Dadurch erreicht man, daß der Stamm nach 4—5 Tagen voll im Safte steht. Dann kann die Veredlung beginnen.

Besonders wichtig ist auch die Beschaffenheit des einzusetzenden Auges, das von einem nicht mehr krautartigen Jungtrieb entnommen wird. Meist sind die mittleren Augen am vollkommensten entwickelt. Sofort müssen die Blätter bis auf den Stiel entfernt werden, damit der Trieb selbst nicht welk wird. Nun wird das Auge samt dem Stiel mit einem scharfen Messer aus dem Edeltriebe in Form eines Schildes ausgeschnitten. Eine möglichst dünne Holzschicht kann an der Rinde haften bleiben. Hauptsache ist, die Rinde mit dem Auge scharf abzutrennen.

Vor dem Ausschneiden des Schildchens wird in den Wildstamm ein T-förmiger Einschnitt gemacht und die beiden Rindenflügel rechts und links des senkrechten Einschnitts sorgfältig gelöst. Das Schildchen wird hinter die Rinde geschoben, die Flügel beigedrückt und mit Bast nicht zu fest, aber auch nicht zu locker umwickelt. Das Auge muß jedoch freibleiben. Bei diesem späten Veredeln dürfen die wilden Triebe nicht entfernt oder gekürzt werden, da sonst das schlafende Auge austreiben, aber nur einen schwachen Trieb entwickeln würde, der dem Frost leicht zum Opfer fiele. Es sei noch bemerkt, daß das Okulieren möglichst rasch geschehen muß, damit das Schildchen nicht vertrocknet. B. C.

*

Das Ausputzen der Bäume kann auch schon im August — September vorgenommen werden. Allerdings ist es nur dann ratsam, wenn die Bäume keine Früchte angesetzt haben oder bereits abgeerntet sind, weil durch diese Maßnahme sonst leicht eine große Anzahl Früchte abgestoßen werden. Es bietet das frühzeitige Ausputzen den Vorteil, daß die stehenbleibenden Aeste mit einer größeren Menge Reservenährstoffe ausgestattet werden und daher stärker im nächsten Frühjahr austreiben.

Wie wird der Dreißiger?

Die Nachrichten aus den Weinbaugebieten lauten über den Stand der Weinberge fast übereinstimmend gut. Frühjahr und Frühsommer haben das Wachstum der Reben gut gefördert; trotzdem läßt sich heute noch nicht prophezeien, wie in diesem Jahr die Ernte ausfallen wird, denn fast vier Monate dauert es noch bis zur Lese, und in dieser Zeit kann sich noch viel ändern. Bisher ist es zwar gelungen, durch aufmerksame und gewissenhafte Pflege das gefährliche Ueberhandnehmen aller Arten von Weinbergschädlingen hintenan zu halten, doch ist alle Menschenkraft in diesem Punkt umsonst, wenn feuchtes und regnerisches Wetter den Schädlingen günstige Lebensbedingungen schafft. Mengenmäßig stehen die Aussichten günstig, was hilft aber dem Winzer eine reichliche Ernte, wenn im übrigen Deutschland lieber Auslandswein als deutscher Wein getrunken wird?

*

Sauerwurmbekämpfung. Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Infolge des kühlen, regenreichen Wetters seit 11. Juli hat sich nur ein recht spärlicher Flug der Sauerwurmmotten eingestellt. Gleichwohl ist damit zu rechnen, daß der Sauerwurm bei dem regenreichen Wetter Schäden verursacht, weil sich an den angefressenen Beeren Traubenfäule einstellen kann, die sich dann über die ganze Traube ausdehnt. Es wird deshalb empfohlen, an regenfreien Tagen Trauben mit arsenhaltigen Mitteln zu spritzen. Um eine weitere Ausdehnung der Peronosporakrankheit zu unterbinden, wird man zu dieser Bespritzung am besten arsenhaltige Kupferbrühen verwenden. Dagegen wird ein Bestäuben der Trauben mit arsenhaltigen oder arsen-kupferhaltigen Stäubemitteln bei der regenreichen Witterung nur bedingten Wert haben. Auch der Mehltau ist an vielen Stellen zu beobachten. An warmen, trockenen Tagen muß dagegen geschwefelt werden. Jungreben müssen fortlaufend alle zehn Tage bis Ende August mit kupferhaltigen Brühen gespritzt werden.

Verein ehem. Bad. Leibdragoner Karlsruhe

Todesanzeige.

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß unser lieber Kamerad

Peter Schulz III

in Leutershausen gestorben ist. Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr in Leutershausen. Abfahrt um 7.54 Uhr am Hauptbahnhof. — Um zahlreiche Beteiligung bittet: 19237

Der Vorstand.

Karlsruhe, den 8. August 1930

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns schwer betroffenen Verluste unserer lieben Eltern sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Fellhauer.

Karlsruhe, 8. August 1930

Todesanzeige.

Tieferschüttert allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Rechnungsrat

Philipp Freudenberger

Reichsbahnoberinspektor a. D.

gestern abend 6 Uhr in Bad Peterstal, wo er zur Kur weilte, an einem Schlaganfall im Alter von 70 Jahren plötzlich verschieden ist.

KARLSRUHE, den 8. August 1930.
Lenzstraße 6.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Freudenberger, geb. Belle, Witwe
Walter Rüling und Frau Anna, geb. Freudenberger
Hugo Stössinger u. Frau Ida, geb. Freudenberger
Richard Heberle u. Frau Erika, geb. Freudenberger
Ernst Freudenberger.

Die Beerdigung findet am Montag, 11. August 1930, vormittags 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B335

Wolfgang Lauterbach
Erna Lauterbach
geb. Niedenführ
VERMÄHLTE
KARLSRUHE — Weltzienstraße 15
Trauung: 9. August, 11 Uhr, Christuskirche B323

Patent Ondulier-Eisen
für den Privatgebrauch - leichte Handhabung
H. BIELER KARLSRUHE — Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost

Schnaxensalbe
sicherstes Schutzmittel nur echt in der weißroten Tube zu 0.60 M lief.: Friedr. Springer Markgrafenstr. 52, Tel. 3263. (18147

Tücht. Schneider
empf. sich in u. außer d. Hause, per Tag 4 M. Gute Ref. Angeb. unt. G1082 an Bad. Presse.

Zu verkaufen
PIANOS
neue, prachtv. Instr., gebr. billigst Teilzahl. Pianohaus Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstr. 8, Tel. 95. Verlang. Sie Offerte.

Zu verkaufen
1 Photo-Apparat
Gr. 13×18, mit Stat., sehr preisw. Zu erfr. unt. Nr. B19351 in d. Badischen Presse.

Barock-
Mahagoni-Regulator, sowie Küchenbüfett zu verkaufen. (19238) Uhlandstr. 22, 1. St.

Verkaufe
z. jed. annehmb. Preis od. tausche geg. brauchb. Artikel: 16/45 PS. Mercedes-Lieferw., neuber., neue Pritsche u. Plane, masch. in s. schön. Zustand. — 10/30 PS. Benz-Lieferw., gut, fahrber. Zustand. — 8/20 PS. Benz, 6-Sitz., Pers.-Wag., offen, generalüberh., alle m. Bosch-licht u. Anl., weg. Verkleinerung d. Wag.-Bestandes u. weitgehendst. Entgegenkommen zu verk. od. tausch. — Fritz Mann, Eierteigwarenfabrik, Eppingen, Baden.

Kein Risiko
wie bei jedem
Privat-
Verkauf eines
Pianos
haben Sie beim Kauf im Fachgeschäft 19145
H. Maurer
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.
Straßenb. - Haltest.
Zur Zeit gebrauchte Pianos von Lechleiter, Schiedmayer, Berdux, Thürmer u. andere

Schreibmasch v. 30 M an A. Beiler, Waldstr. 66. (FS6498)

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äußst billig. Teilzahlung auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Pianos
große Auswahl in neuen u. gebrauchten Instrument. nur bestbewährter Fabrikate, empfiehlt sehr preiswert auch zu günstig. Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller
Klavierbauer, Schützenstraße 8.
Vertreter erster deutscher Firmen. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. (19385)

Ein Posten
Schreibtische
von 100 M an zu verkf. Möbelhaus Gooß, Kreuzstraße 26.

Ein Posten (B310
Küchenbüfett
von 70 M an zu verkf. Möbelhaus Gooß, Kreuzstraße 26.

Pianos Flügel
neu u. gebraucht, bei
Scheller,
jetzt **Karlstr. 68**
parterre. (15398)

Emaille-Herd,
gut erh., nur 45 M, Gasherd, gut erh., n. 40 M, abzg. Kunzmann Zähringerstraße 46. (19239)

Grude,
System Immerbrand, gut erhalt., bill. zu verk. Kriegsstr. 137, I.

Transportabler, viereckiger, weißer
Kachelofen
Höhe 1.55, Breite 50, in tadellosem Zustand, billig zu verkf. (B299) Kaiserstraße 87, part.

Nähmaschine,
versenkbar, noch neu, nur 175 M abzugeben. Kunzmann, Zähringerstr. 46. (19242)

Kohlenherd
gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen Weinbrennerstr. 68, 3. St., r. (19338)

Dezimalwaage
250 Klg. Tragfähigkeit, mit Gewichten, ½ Jahr in Gebrauch, zu verkaufen. Anzuf. b. Georg Klein, Karlstraße 125. (19337)

Motorrad
steuerfrei, gut erh., n. 135 M. 3 Motorrad-Rahmen m. Räd., gt. erh., nur 25 M p. Stck. Kunzmann, Zähringerstr. 46. (19240)

Damenrad, Pat.-Rost, bill. zu verkf. (FW8318 Herrenstr. 60, part.

Gutes Fahrrad, nur 20 M zu verkf. (19347) Schützenstr. 59, Werner

Damen- u. Herrenfahrrad, gut erh., für nur 35 und 45 M abzugeben Zähringerstr. 46, Kunzmann.

Motorrad, 500 ccm, m. el. L., a. Teils, z. vk. Beiler, Waldstr. 66. (FS 6499)

Chevrolet
4/5 Sitzer, 27/28, 28 000 km gefahr., zu verkf. Anzusehen bei (B243 Scheid, Sofienstr. 179.

Auto-
Gelegenheitskäufe!
Einige Personen- und Lieferwagen, 2—5Sitz., um jeden annehmbar. Preis zu verkf., evtl. wird Motorrad in Zahlg. genom. (B320) Parkstraße 21, Hof. Besichtigung jed. Tag.

Peugeot-Motorrad
250 ccm, g. erh., fahrber., f. 130 M zu verkf. Kapellenstr. 10, III., l. (B305)

Pelzmantel
wenig getragen, weg. Abreise n. Südamerika billig abzugeb. (B322) Wolfartsweidererstraße Nr. 10a, II.

Gehrock-Anzug,
Ia Stoff, feine Maßarb., mit Seidenrev., kräftige Figur, 30 M, dkl. Maßanzug, mittl. Fig., sehr gut erhalt., 20 M. Yorkstr. 37, pt. l. (B339)

Tiermarkt

Bildschöne (19234)
Dackelrüde
braun, best. erzogen, zimmerrein, 1 Fox, 1 Schnauzer, 1 Jagdhund, 1 Schäferhund, 1 Neufundländer, bill. zu verkaufen.
Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstraße 35.

UT

UNION-THEATER

FESTSPIELE

Don Carlos u. Elisabeth

Ein Film frei nach historischen Motiven aus dem 16. Jahrhundert da in Spanien die Inquisition herrschte

Wilhelm Dieterle
Conrad Veidt
Eugen Klöpfer
in den Hauptrollen

Beginn der täglichen Festspiele
4.00 5.40
7.20 9.00

Verstärktes Orchester
Leitung: Robert Barth

Fliegerklause Flugplatz

Jeden Samstag und Sonntag
Konzert mit Tanz im Freien!
bei günstiger Witterung (14846)
Es ladet ein H. Kuttruff.

! Hotel Rotes Haus
Heute Tanzabend
Sonntag Tanzabend
Die Tanzabende finden stets Samstags und Sonntags statt

Sonntag, den 10. August 1930
Walhalla
Ab 4 Uhr **Tanz**

Naturtheater Durlach, Lerchenberg.

Telefon 520. Straßenbahn Haltestelle Sofienstraße. Wegrichtung: Gelbe Pfeile.

Sonntag, den 10. August 1930, nachm. 4 Uhr
Robert und Bertram
Posse in 4 Akten von Karl Siber.

Montag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr
Bobby in Nöten
Schwank in 3 Akten. Regie: Karl Mehner.
Eintrittspreise: RM. 1.50, RM. 1.—, RM. —.60.

Stadion Durlach

Sonntag und Montag (Verfassungstag)
Nachmittags **Konzert**
Abends **Tanz**

4⁰⁰ 6¹⁵ u. 9⁰⁰ Uhr:

Willy Fritsch
Dita Parlo
in
Melodie des Herzens

Nur noch wenige Tage
im **Resi**
Waldstr. 30

Resi Resi

Gloria-Palast

Heute und folgende Tage!
Der neue TON-Großfilm:

Gigolo

Der schöne arme Tanz-Leutnant mit den bekannten Schlagerliedern:
„Schöner Gigolo, armer Gigolo"
und **„Du schöner Tänzer"**
gesungen von **Marcell Wittrisch**
von der **Berliner Staatsoper**

Städtisches Konzerthaus.

Sommer-Operette.
Samstag, 9. August, 8 Uhr
Die schöne Helena

ROLAND
Kai-Kai
Mysterium
Illusion?
Suggestion?
Wer löst das Rätsel?

Wiener Hof

Samstag und Sonntag
TANZ
Tanzkapelle das fidele Kleeblatt
19282 Boston-Band
Empfehle meine **Naturreine Weine** direkt vom Winzer
¼ Liter von 25 Pfg. an.
(Heute Verlängerung)

Restaurant zum
Elefanten

Täglich ab 8 Uhr Gastspiel
des Gesangs- u. Tanztrios Schneider
vom Königsseer-Bauern-Theater u. Frl. Doris Schmidt vom Rundfunk Neapel

---

Weinhaus **Just**
Täglich **Konzert**
der beliebten Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum

Badischer Schwarzwaldverein

(Ortsgruppe Karlsruhe
Sonntag, 17. 8. 1930 (nicht 10. 8.) Wanderung lt. Wanderplan: Freudenstadt-Knieb.-Sankenbachfälle-Baiersbronn. Abfahrt 6.22. Sonntagsfahrkarte Freudenstadt. (19342)
Führer: Zanger.

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon Nr. 6284

Heute nachmittag um 4 Uhr:
die bereits mit Spannung erwartete Première des ersten
Henny Porten-Tonfilmes
Ein 100%iger Tobis-Lichtton-Film:

Skandal um Eva

Nach Heinrich Ilgenstein's Lustspiel „Skandal um Olly". **Regie:** G. W. Pabst.

Darsteller:

Studien-Assess. Dr. Eva Rüttgers, Direktor Rohrbach, Professor Hagen, Oberstudienrätin Vulpius — am Margarethen-Lyzeum: Henny Porten, Ludwig Stössel, Paul Henckels, Adele Sandrock
Dr. Kurt Hiller, Unterrichtsminister Oskar Sima, Frau Käte Brandt Käte Haack, Ministerialrat Lämmerberg Fritz Odemar
Schlotterbeck Claus Clausen, Frau Schlotterbeck Frigga Braut, Steinlechner, Beauftragter der „Säuberungspartei" Karl Ettlinger.

Die „Berliner Morgenzeitung" schrieb nach der Berliner Première über diesen Film:

Ein Regisseur hat unlängst erklärt, daß mit dem Tonfilm Erst der Aufstieg **Henny Portens** beginne, und der Erfolg dieses Filmes scheint ihm recht zu geben. Es war ein doppelter Erfolg, nämlich erstens der Tobis und zweitens der Porten, deren Uebergang zum Tonfilm restlos geglückt ist, deren Stimme deutlich und angenehm klingt, deren Lieder zur Laute besonderen Genuß boten, und deren Spiel wie immer beseelt und von liebenswürdiger Schelmerei ist.

Henny Porten bleibt auch von der tönenden Leinewand herab der große Star der deutschen Filmbühne.

Reichhaltiges Beiprogramm! ◆ Jugendliche haben keinen Zutritt!

Beginn der Vorstellungen heute um
4 | ½7 | und | 9 | Uhr
am Sonntag und Montag (Verfassungstag)
2 | 4 | ½7 | und | 9 | Uhr.

Preise der Plätze: Mark 1.10, 1.40, 1.70, 2.–

STADTGARTEN

Montag, den 11. August (Verfassungstag), 8 Uhr:
Grosses Gartenfest
unter Mitwirkung des Sängerbundes „Vorwärts", Leitung Chormeister Josef Fuchs, des Karlsruher Männergesangvereins und des Männergesangvereins „Freundschaft", Beiertheim, Leitung Chormeister Max Nagel.

FESTKONZERT
der Badischen Polizeikapelle, Leitung Obermusikmeister J. Helsig. Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Lampionschmuck — Eintritt 20 Pfg. je Person. — Sämtliche Eingänge sind geöffnet. Bei schlechtem Wetter findet die Feier im großen Festhallesaal statt. — Vormittags von 11—12¾ Uhr: Frühkonzert des Gemeinschaftsorchesters (kein Musikzuschlag). Leitg. Rud. Kurt Guhr.

STADTGARTEN

Sonntag, den 10. August, von 11—12½ Uhr: Frühkonzert (kein Musikzuschlag). 16—18¼ Uhr: Nachmittagskonzert und von 20—22¼ Uhr: Abendkonzert. Sämtliche Konzerte ausgeführt vom Musikverein Karlsruhe.

Altertümer

Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft
Arnold Fischl,
Lotterst. 207, Tel 3166

Zu kaufen gesucht:
1 Bücherschrk., gt. erh. Ang. u. Nr. R 1085 an d. Badische Presse.

Zu kauf. gesucht: 2tür. Spiegelschrk., 1 Büf., Tisch, 4 Stühle. Fröhlich, Uhlandstraße 12, Tel. 6609. (B317

Gasbade(wand)ofen, auch gebr., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Fabrikat unter Nr. H 1083 an die Badische Presse.

Trockengas-Zwischenmesser
gesucht. (B314
Sofienstr. 47, Haus.

Kaufgesuch!
Gut erhalt. (FH6513
Damenrad
z. Preise bis zu 40.M
gef. Sofienstr. 38, pt.

Gut erhaltener **Anzug**
f. 18jähr., schlank, zu kauf. gesucht. **Weigel,** Bürgerstr. 18, Hth. II. (FH6505)

Immobilien

Tücht. Geschäftsleute suchen eine kleine, gutgehende (Q9148a
Metzgerei od. Filiale
zu pachten, spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Angeb. u. Nr. Q9148a an die Bad. Presse.

Kreuzlingen am Bodensee!
Zu verkaufen oder zu vermieten: (R3194
3-Familienhaus
mit Garage, drei 4 Z.-Wohnungen, Mädchenzimmer, Waschküche, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, gr. Garten, im Villenquartier gelegen. (Als Einfamilienhaus geeignet.) Günstige Steuerverhältnisse. Preis 76 000 M. Anzahlung 16 000 M. Anfragen an Jak. Fürrer, Hauptstr., Kreuzlingen (Schweiz)

---

7. Kreis-Turn- u. Sport-Fest
in Karlsruhe

9., 10. und 11. August. — Festplatz: Stadion der Freien Turnerschaft an der Linkenheimer-Allee. Wassersportliche Wettkämpfe in Rappenwört.

Samstag, den 9. August:
Auf dem Festplatze: Von 4 Uhr ab Einzel- und leichtathletische Wettkämpfe. Fußballspiel 2. gegen 3. Bezirk. 8 Uhr Festbankett. In Rappenwört: Von 4 Uhr ab wassersportliche Wettkämpfe.

Sonntag, den 10. August:
7 bis 9 Uhr Wettkämpfe aller Sparten. 12 Uhr Festzug von dem Durlachertor nach dem Festplatz; dortselbst Vereinswetturnen, leichtathletische Wettkämpfe, allgemeine Freiübungen, Musterriegenturnen (in Rappenwört Aufmarsch, Schwimmen aller Teilnehmer, anschl. Figurenlegen). Sondervorführung der Frauen. Handball und Fußballspiele. Festmeisterschaft im Handball 9. gegen 10. Kreis 9 Uhr: Festspiel der Jugend „Der erste Tag".

Montag, den 11. August:
8 Uhr Wettkämpfe. Vereinswetturnen. In Rappenwört Jugend- und Schülerwettkämpfe. Nachmittags auf dem Festplatz leichtathletische Wettkämpfe, Musterriegenturnen. Sondervorführungen der Frauen. Turnspiele. Fußballspiel zweier Jugendmannschaften.

Die Bevölkerung ist zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund
X. Kreis (Baden. Pfalz. Saar).

Blumen-Café Durlach

Telefon 680
Heute Tanz
Tonfilm-Schlager

Neckarschiffahrt A. G. Heilbronn

Montag, den 11. August
(Verfassungstag) 9049
Sonderfahrt zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg
Heilbronn ab 1.00 Uhr mittags
zum Einheitspreise von nur RM. 3.-

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH
JEDEN MITTWOCH UND SAMSTAG u. VERFASSUNGSTAG
TANZ

Spiegelbeleg-Anstalt

Ruf, Kronenstr. 1, neue u. alte Spiegel werden rasch und billig belegt. Anfrag. erb. (B151)

Verloren

Zwicker (Goldbal.) in braun. Lederetui, verloren. Abzug. Kreuzstraße 17, 3. St., r. an d. Badische Presse.

Verloren kl. Geldbeutel, letzt. Samstag b. Tiefb. v. armer Frau. Abzugeben Fundbüro. (FO 6507)

Verloren

von arm. Schüler am Dienstag, 11 Uhr, zw. Festhalle u. Mathystr., Lehrbuch Physik, Grimschl. Der (ehrliche) Aufheber wird ersucht, es endl. auf d. Fundbüro abzuliefern. (B313)

Kaufgesuche

Eine Badewanne
(Emaille) z. kauf. gef. Ang. u. Nr. N 1088 an d. Badische Presse.

Mach' es wie Alle:
Geh' in die Schauburg! Heute Première des ersten Henny Porten-Tonfilmes
„Skandal um Eva"
Beginn der Vorstellungen um 4, ½7, und 9 Uhr, am Sonntag u. Montag (Verfassungstag) 2, 4, ½7 u. 9 Uhr